



TRIANGEL

Zeitschrift der Clara-Schumann-Musikschule
Landeshauptstadt Düsseldorf

Februar 2011



Wieder ein Tonhallentag:
Motto: 音楽仲間 „Musik verbindet!“

29. Mai 2011

Action pur:

Die Projektwoche

Fachgruppen stellen vor:

Die Trompete

Veranstaltungskalender
Februar – Juli 2011





Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

am Anfang des Jahres 2011 waren **7.748 Menschen** aller Altersstufen im **aktiven Musikschulunterricht** mit steigender Tendenz angemeldet. Beeindruckend ist die Zahl der **3.293 Kinder im Vorschulalter**, die in der **Grundstufe** fundamentale Musikerfahrungen machen. Darüber hinaus animiert die Musikschule mit dem Angebot „**Lernwelt Musik**“ in der **Offenen Ganztagschule (OGS)** fast **2.100** zusätzliche SchülerInnen zum wöchentlichen Musizieren. Seit diesem Schuljahr wird außerdem eine umfassende **Kooperation** zwischen der **Volkshochschule (VHS)** und der **Clara-Schumann-Musikschule (CSM)** umgesetzt. Die Neubesetzung der **Fachbereichsleitung Musik der VHS** mit **Aloisius Groß**, der an der **CSM** die **Fachgruppe Tasteninstrumente** leitet, hat als Ziel ein in beiden Instituten abgestimmtes Angebot und dadurch klare Vorteile für alle Besucher.

Ich bin auf die Teilnehmerresonanz stolz und freue mich, dass so viele vor allem junge DüsseldorferInnen freiwillig, regelmäßig und wohl mit Erfolg ihre **städtische Musikschule** besuchen.

Seit der ersten Ausgabe der **TRIANGEL** April 2005 erhalten Sie hier Informationen, Berichte, Rezensionen und Ankündigungen über Ereignisse und Entwicklungen in Ihrer Musikschule. Auch in dieser Ausgabe wird über die Aktivitäten der Schülerschaft und des Kollegiums an verschiedenen Stellen außerhalb des wöchentlichen Unterrichts berichtet, Aktivitäten, die auf den im Unterricht erworbenen Fähigkeiten aufbauen und nur in einem großem Institut möglich sind, wo differenziert gearbeitet wird. Hier erfahren Sie Näheres über zahlreiche **Konzertauftritte der Ensembles** und **junge SolistInnen**. Gern informieren wir Sie über den **Jugendaustausch**, wo junge Menschen aus Düsseldorf mit einer musikalischen Botschaft international reisen. Über die Gegenbesuche von Gästen aus dem nahen und fernen In- und Ausland berichten wir ebenfalls.

In der letzten Schulwoche vor den Herbstferien 2010 veranstaltete die Musikschule ihre **erste Projektwoche**, die musikalische Inhalte vermittelte, die nicht unbedingt zum täglichen Unterrichtpensum gehörten. Zahlreiche Briefe und e-Mails begeisterter Besucher zeigen, dass es sowohl für die Form als auch für die Themen der **Projektwoche** viel Zustimmung gab. Danke nochmals allen beteiligten Lehrkräften und dem Organisationsteam für die Kreativität und ihr Engagement, um etwas Neues zu wagen. In dieser **TRIANGEL** sehen Sie eine fotografische Nachlese bewegender und beglückender Projektwochenerlebnisse.

Die Menschen, die im Rampenlicht oder hinter den Kulissen - nicht nur in der Musikschule- stehen, werden Ihnen hier vorgestellt. Heute können Sie das Interview mit **Jutta Scholl**, **Leiterin der städtischen Musikbücherei**, seit 2007 im **Vorstand des Fördervereins** und langjährige Sympathisantin der **CSM** oder das Stimmungsbild von **David Graham** über eine Begegnung mit dem Komponisten und seinem ehemaligen Lehrer **Hans Werner Henze** am Rande des **Festivals Ruhr.2010** oder den Werkstattbericht über den **Klarinettenbauer Harald Hüyng** lesen. Ebenfalls hinter den Kulissen hat das Redaktionsteam um **Bernd Zingsem** unermüdlich gearbeitet, um die aktuelle **TRIANGEL** für Sie zusammenzustellen. Ich wünsche allen LeserInnen eine anregende sowie unterhaltsame Lektüre der vorliegenden Ausgabe und würde mich über Ihre Eindrücke, Reaktionen, Lob und Tadel unserer Arbeit freuen.

Mit herzlichen Grüßen

Peter Haseley
Städtischer Musikschuldirektor

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:

Freitag, der 18.06.2011
Manuskripte/Fotos an:
Bernd Zingsem
Prinz-Georg-Straße 80

Telefon: 89-27422 Fax: 89-37422
bernd.zingsem@duesseldorf.de

Petra Zierul/David Graham

CHARACTERS – ein Musik- & Tanzprojekt

Seit der Ankündigung des Projektes zwischen der **Kompositions-klasse der Musikschule** und **J.E.T.**, dem **Jungen Ensemble am tanzhaus NRW**, in der letzten Ausgabe der **TRIANGEL**, sind einige Monate ins Land gegangen. Es ist Anfang Dezember, einige Stücke sind fertig komponiert, andere, wenige sind noch im Schaffensprozess. Wie kreativ und innovativ die jungen Komponisten sind, zeigt die Instrumentation des Stückes von **Valentin: Stimmen, Steine, Plastikröhren, Flügel, 5 Quietsche-Enten und Tamtam!**

Paul, der ein Stück für **Klavier, Violine und Akkordeon** schreibt, ist aktuell in **Neuseeland** und versucht von dort aus, seine Ideen per Mail zu schicken.

Schwierig gestaltet sich die **Suche nach Instrumentalisten**, die die neue Musik spielen werden. Die Musik ist durchweg modern – die meisten spielen doch lieber in **C-Dur!** – und die **Schluss-Proben** und die **Premiere** liegen in den **Osterferien** – wer will da verzichten? Doch es gibt auch Hoffnung: Die **Kindertanzgruppe der CSM**, die für das Projekt ins Leben gerufen wurde, ist auf wenige Kinder geschrumpft, aber diese sind hoch motiviert. Und das Durchhaltevermögen lohnt sich, die kleinen, tanzenden Musikschüler werden bei den Aufführungen dabei sein!

Die Tänzer und Tänzerinnen von **J.E.T.** haben bereits zahlreiche, wunderbare Aufführungen hinter sich – zuletzt im Oktober 2010 die **Uraufführung** des Stückes **Lagerhalle I** – und konzentrieren sich jetzt auf **CHARACTERS**.

Ab Januar beginnen wir mit den gemeinsamen Proben, **Livemusik und Tanz** – das wird spannend!



Foto: Bernd Zingsem



Mit besonderen Mitteln entstehen besondere Klänge

SpardaGiro
SpardaGiro Online

www.sparda-west.de

**Vielfach empfohlen –
unsere kostenlosen*
Girokonten!**

*Mitgliedschaft Voraussetzung.

0,- Mindestgehalt
Gebühren
Wechselaufwand

Filialen in Düsseldorf:

- || Zentrale: Ludwig-Erhard-Allee 15, 40227 Düsseldorf
- || Marktplatz 9, 40213 Düsseldorf-Altstadt
- || Stadttor 1, 40219 Düsseldorf
- || Borchensstraße 35, 40597 Düsseldorf-Benrath
- || Friedrichstraße 20-22, 40217 Düsseldorf-Friedrichstadt
- || Nordstraße 85, 40477 Düsseldorf-Pempelfort

ImmobilienFinanzCenter Düsseldorf:

- || Ludwig-Erhard-Allee 15, 40227 Düsseldorf

Gebührenfrei anrufen:
0800 - 330 605 9

Sparda-Bank

freundlich & fair

tanzhaus nrw

CHARACTERS

Kompositions-Tanz-
Projekt
tanzhaus nrw und
Clara-Schumann-
Musikschule (CSM)
Düsseldorf

Beteiligt:
Junges Ensemble
Tanzhaus J.E.T.,
verantwortlich:
Ulla Geiges

Kompositions-klasse
der CSM

Name, Alter

Gabriel Baumgarten, 13
Tom Brüggemann, 18
Lukas Döhler, 11
Sergio Falaguerra, 23
Laura Käppele, 18
Eleanora Radig, 16
Valentin Ruckebier, 13
(im Bild unten links)
Birk Vogel, 13
Paul Weinhold, 17
verantwortlich:
David Graham

Kindertanz CSM

- Harriet Fuchs (J.E.T.),
- Luise Henschke,
- Anastazja Jankowska,
- Johanna Schütz,
- Alina Takeuchi
verantwortlich:
Petra Zierul



Jugend musiziert

48. Regionalwettbewerb

Samstag, 29. und Sonntag, 30. Januar 2011
in der Musikschulzentrale, Prinz-Georg-Straße 80

Abschlusskonzert

6. Februar 2011 um 11:00 Uhr
Robert-Schumann-Saal, Ehrenhof 4-5

Solo ohne Begleitung:
Klavier, Harfe

Solo oder mit Begleitung:
Drum-Set (Pop), Gesang, Gitarre (Pop)

Ensemble:
Bläser-Ensemble

2-5 Spielende: gleiche Instrumente (einschließlich Blockflöte)
2-5 Spielende: gemischte Besetzungen (nur Blasinstrumente)

Streicher-Ensemble

2-5 Spielende: gleiche Instrumente
2-5 Spielende: gemischte Besetzungen (nur Streichinstrumente)

Akkordeon-Ensemble

2-5 Spielende: nur Akkordeon

Neue Musik

Information:

www.duesseldorf.de/musikschule
www.jugend-musiziert.org

Landeswettbewerb NRW:

25.-29. März in Münster

Abschlusskonzert

Sonntag, 8. Mai 2011, 11:00 Uhr

Tonhalle, Ehrenhof 1

Bundeswettbewerb

10.-18. Juni 2011

**Musikregion Neubrandenburg –
Mecklenburg-Strelitz**

Inhalt

Grußwort
von Peter Haseley

Editorial

2

Ankündigung
Characters
von Petra Zierul und David Graham

Aktuelles

3

Aktuelles
Tonhallentag, 29. Mai
Motto: 音楽仲間 „Musik verbindet“
Ankündigung
von Bernd Zingsem

6

1. Projektwoche 02.-08.10.2010
Rückblick
von Claus Minwegen

8

Jutta Scholl
Leiterin der Musikbibliothek Düsseldorf
von Claus Minwegen

18

4

2. Meisterkurs Klavier mit
Prof. Kämmerling
von Peter Haseley

12



Internationale Begegnungen
Klavieraustausch mit der
Piano-Forte Music School,
Vancouver
von Susanna Yang

13

Eastern Music Festival, Greensboro,
North Carolina
von Maria-Sofia Dimitriadou

15

Ensembles

Alle Ensembles ab 6 Spieler 40

portato

Gastorchester
von Claus Minwegen 21

Gisela!
von David Graham 22

Zum 7. Mal: Klarinette Pur
von Claus Minwegen 24

staccato

Neuer Vorstand im Förderverein 25

Angebote für Erwachsene 26

Harry Kloesges in Bolivien 26

10. April: Benefiz für's Kinderhospiz 26

Düsseldorfer Weihnachtssingen 26

Expo 2010 27

3 Streicher bei Popfestival 27

WESPE 27

Antrittskonzert Aloisius Groß 27

Deutscher Harfenwettbewerb 27

Fachgruppen stellen vor:

Die Trompete
von Barbara Trottmann 29

Fachgeschäfte:

Die Klarinettenbauwerkstatt Harald Hüyng
von Christof Hilger 35

Wettbewerbe



8. Gerd-Högenger-Wettbewerb

Aufruf 20



48. Wettbewerb „Jugend musiziert“

Die Ausschreibung 4

Aus den Bezirken

Das Instrumentenkarussell 44
Neuigkeiten aus den Stadtteilen 44

Die Seite für Kinder

Musik(K)üsse:
von Gabriella Sinay 39

Hör Bar

CDs

Auf den Flügeln in die Tiefe 32

Hans Werner Henze und das Requiem
von Norbert Laufer 33

Journeys
von Claus Minwegen 34

Verein der Freunde und Förderer 28

Lehrstücke

Die Trompeterfibel
von Florian Beckmann 36

Schmökerecke

Gedichte über Musik
von Norbert Laufer 38

Ansprechpartner

- in der Verwaltung 25

- im Stadtbezirk 42

- in den Fachgruppen 46

- in der Schulleitung 47

Wir über uns

Wir gratulieren 45

Veränderungen im Kollegium 46

Impressum

46

In der Mitte zum Herausnehmen:

Veranstaltungskalender

Februar–Juli 2011



Foto: H.P. Heinrichs

Bernd Zingsem

Tonhallentag am Sonntag, 29. Mai 2011

„Musik verbindet“

Im ersten Halbjahr des Jahres 2011 stehen zahlreiche große Veranstaltungen der Musikschule unter dem Motto „Musik verbindet“, treffen sich doch Anfang Mai unsere europäischen Nachbarn zum **Eurovision Song Contest** in der **Esprit-Arena**. Dieses große Ereignis soll durch eine Vielzahl musikalischer Aktivitäten im ganzen Stadtgebiet begleitet werden, die die verbindende Kraft der Musik zeigen.

2011 findet zum zehnten Mal der **Japantag** in Düsseldorf statt, der aus diesem Anlass sogar als **Japanwoche** vom **21.–28. Mai** sein Publikum mit traditioneller Kultur, aber auch mit zeitgenössischen Ausprägungen japanischer Jugendkultur begeistern wird. Höhepunkt wird wie in jedem Jahr das große **Feuerwerk** am Samstagabend sein.

Höhepunkt der Musikschulveranstaltungen wird in diesem Schulhalbjahr erneut der **Tonhallentag** sein. Am **Sonntag, 29. Mai** öffnen sich die Türen der **Tonhalle** zu einem ganz besonderen Veranstaltungsreigen, denn erstmalig hat die Musikschule zahlreiche **Ensembles der japanischen Gemeinde** zur gemeinsamen Gestaltung des Tages eingeladen. Hierzu gehören u. a. der **Chor der japanischen Schule**, das in Düsseldorf bestens bekannte **Koto-Ensemble „Hogaku dokogai“** und das **Orchester des Japanischen Clubs**. Auch eine **Trommelgruppe** mit traditionellen **„Taiko“-Trommeln** ist eingeladen.

Eröffnet wird das Programm im großen Saal mit **Klingende Nachrichten aus der OGS**, in der sich hunderte von Kindern aus den **Offenen Ganztagschulen** singend und spielend mit ihren musikalischen Möglichkeiten präsentieren werden. In einer zweiten großen Aufführung zeigen um 14:00 Uhr die Kinder der **Musikalischen Früherziehung** mit ihren Lehrkräften die Vielfalt musikalischer Aktivitäten und Ausdrucksmöglichkeiten. Natürlich wird auch in diesem Jahr das **Instrumentenkarussell** in der **Rotunde** nicht fehlen. Zwischen den beiden großen Veranstaltungen der

Elementarstufe bietet es zwischen 12:30 und 13:45 Uhr interessierten Kindern die einmalige Gelegenheit, sich mit beinahe allen Instrumenten selbst zu erproben.

Bereits um 10:30 Uhr erwarten wir eine **japanische Trommelgruppe**, die unsere Besucher vor der **Tonhalle**, bzw. in der **Rotunde** musikalisch begrüßen soll. Ab 15:15 Uhr besteht die Möglichkeit zum **Mittanzen in der Rotunde** und zwischen den **beiden Orchesterkonzerten** im großen Saal werden die **Green-Horns**, die junge Big-Band unter **Romano Schuberts Leitung**, das Publikum dort mit heißen Rhythmen und Klängen erfreuen.

Wie üblich ist der **Hentrich-Saal** für die **kleineren Ensembles** und die **Kammermusik** reserviert.

Ebenfalls um 11:00 Uhr beginnen dort die **Jungen Orchester I und II** mit Orchestermusik aus vier Jahrhunderten. Im Laufe des Tages schließen sich Auftritte der **Zupfensembles**, der **Chöre**, **Kammermusik** für die unterschiedlichsten Besetzungen – so z. B. auch **Klaviermusik für 6–8 Hände** – und auch ein Auftritt des **Koto-Ensembles „Hogaku dokogai“** an. (Koto ist ein traditionelles japanisches Musikinstrument, eine mit Seiden-saiten bespannte Wölbbrett-Zither.

Am Nachmittag und frühen Abend stehen im **Großen Saal** die Auftritte der großen zentralen Ensembles im Mittelpunkt. Um 16:30 Uhr sind es die beiden großen **Blasorchester**, das **Junior- und das Jugendblasorchester**, die **Orchestermusik für Bläser** der unterschiedlichsten Stilrichtungen vorstellen.



Gloria Gängel
am 17.05.2009



Die Green-Horns
im Rahmen des
Musikschulsummers
2008
am 14.06.2008 im
Udo-van-Meeteren-
Saal

Leitung:
Romano Schubert

音楽仲間

Großer Saal

- 11:00 **Klingende Nachrichten aus der OGS**
- 14:00 **Musik im Koffer**
SchülerInnen der Musikalischen Früherziehung
- 16:30 **Konzert der Bläserchamber**
Ein Gemeinschaftskonzert
des Junior-Bläserorchesters und des Jugendbläserorchesters
Leitung: Nicolao Valiensi und Diethelm Zuckmantel
- 19:00 **Sinfoniekonzert**
Ein Gemeinschaftskonzert der Clara-Schumann Camerata
und des Orchesters des Japanischen Clubs Düsseldorf
Die Koto-Gruppe „Hogaku dokogai“
des Japanischen Clubs Düsseldorf
Leitung: Kyoko Jastram
Gloria Gängel, Klarinette
Leitung: Alexander Fröhlich

Rotunde

- 10:30 **Japanische Trommelgruppe**
(bei gutem Wetter vor der Tonhalle)
- 12:30 **Instrumentenkarussell**
- 15:15 **Mittanz-Aktion**
- 17:45 **Greenhorns (Big-Band-Jazz)**
Leitung: Romano Schubert



Hentrichsaal

11:00 – 18:00 Uhr Ensemble- und Kammermusik im Stundentakt

Foto: T. Riehle

Aktuelles



Foto: H. P. Heinrichs

Im Abschlusskonzert um 19:00 Uhr treten Clara-Schumann Camerata und das Orchester des Japanischen Clubs Düsseldorf gemeinsam in großer Besetzung auf. Zu Beginn erklingt die Ouvertüre zum *Barbier von Sevilla* von Rossini, gefolgt von Mozarts wunderbarem *Klarinettenkonzert* mit der jungen Solistin Gloria Gängel, die auch durch ihre zahlreichen Wettbewerbserfolge schon einem größeren Publikum bekannt ist. Nach der Pause wird das *Koto-Ensemble Hogaku dokogai* von den Streichern des Orchesters bei traditioneller japanischer Musik begleitet, bevor in Bizets „*Suite l'Arlesienne*“ wieder der volle Orchesterklang einsetzt. Den Abschluss dieses abwechslungsreichen Programms wird die *Rhapsodie von Toyama* bilden, ein auf japanischen Volksliedern basierendes Werk für großes Orchester.

MUSIKALIEN
FRATZ



**DAS Fachgeschäft
für Noten
in Düsseldorf**

Kaiserstraße 21
40479 Düsseldorf
Telefon 4930313
Fax 499061

E-Mail: musikalienfratz@aol.com

Samstag



Kammermusik für Blechbläser

Foto: Christoph Gängel

Montag



You Tube Video



Besuch beim Geigenbauer



Aufbau des Drum-Set



Foto: Christoph Gängel

„Liebes Musikschulteam, erst einmal ein ganz großes Dankeschön für das tolle Angebot der Projektwoche !!! Das Programm ist klasse, und wären nicht die Zeit- und Altersvorgaben, hätte ich mich liebend gerne die ganze Woche in der Musikschule aufgehalten.“

Die unsichtbaren Begleiter Playbacks für Trompete



Foto: Eva Kemmner

klavierhaus schröder



Beratung · Verkauf · Stimmen · Reparatur

☎ 02 11 - 3 88 36 61

40210 Düsseldorf
Immermannstraße 11
info@klavierhaus-schroeder.de
www.klavierhaus-schroeder.de



Autorisierter Fachhändler für die Marken:



Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 – 18.30 Uhr, Sa. 10.00 – 16.00 Uhr

PROJEKT WOCHE

Spiel doch mal was anderes!

Claus Minwegen
Projektleiter mit Didgeridoo



Unvorbereitet könnte man es für den Slogan geistloser „Spielotheken“ halten, mit der Aufforderung mal den Flipper oder das „Groschengrab“ zu wechseln. Vom 2. – 8. Oktober 2010 war es zumindest in Düsseldorf das genaue Gegenteil. Nach über einem Jahr Planung startete die erste Projektwoche der Clara-Schumann-Musikschule genau unter diesem Motto, prall gefüllt mit interessanten, anregenden, überraschenden, aktiven und passiven Projektangeboten der Musikschule und ihrer Lehrer. Am Beginn der Planung konnte keiner ahnen, wie viele Ideen unserer Kollegen es geben würde, die Informationen an unsere Schüler und Eltern gelangen sollten und die zahlreichen Anmeldungen zu den Projekten erfasst werden könnten. Viel wurde geredet, diskutiert und wieder verworfen. Wir erkannten schnell: Es würde eine Erstbesteigung, auf der die Planung oft direkt die Durchführung sein musste.

Und dennoch mussten wir oft staunend innehalten und – sicher genau, wie Sie/Ihr – staunen, was so alles zusammenkommt, wenn 190 MusikschullehrerInnen Ideen entwickeln und zeigen, was sie auch noch alles können, und wohin sie die Schüler und alle Eingeladenen gerne mitnehmen möchten.

Die Renner waren die Angebote, die Türen öffneten, die sonst eher verschlossen sind: ein Blick hinter die Kulissen der Oper, des WDR Studios im Medienhafen, Besuche der verschiedensten Instrumentenwerkstätten. Wann darf man schon mal auf eine

Orgelbühne und dort wirklich an die Orgel, eine eigene CD produzieren, ein Musikvideo erstellen und auf You Tube hochladen lassen? Tipps und Tricks zur Reparatur und Pflege der verschiedensten Instrumente, die die Eigenschaft haben immer dann kaputt zu gehen, wenn ein Vorspiel beginnt



Dienstag

Popcorn & das Geheimnis der Inkas



Besuch im Klavierhaus Rehbeck



Foto: Eva Kemmerer

...und hier drin entsteht der Klang.



„Ihnen allen ein großes Lob für die Projektwoche. Wir fanden die Angebote toll und auch die engagierte Umsetzung durch alle Verantwortlichen. Super! Gerne hätten wir noch mehr ausprobiert, aber die Woche ist einfach nicht länger. Vielen Dank also für die Arbeit, die Sie alle sicher mit den Angeboten und der Koordination hatten - wir hatten viel Freude an der Woche! Bei einer evtl. Wiederholung sind wir sicher wieder dabei!“

Ich repariere mein Saxophon selbst



Schnupperkurs Harfe



Das heutige Projekt
Weinprobe mit Gesang
begleitet von
Gesang mit Weinbegleitung



GUENTHER BACCHUS

Das Projekt-Team



Susanne Callarius Kellermeister Callarius Friedemann Brühler

Weinprobe mit Gesang



7-saitige Griffbrettzither Qin



Mittwoch



Musik-/Computerfreaks



Foto: Ursula Broich-Tophofen

Samba, Samba!



Spaß auf dem Saxophon ...

„Sehr geehrter Herr Haseley, für die Möglichkeit, an vielen tollen Projekten in der vergangenen Woche teilnehmen zu können, möchten wir alle uns herzlich bei Ihnen bedanken. Vieles von dem, was wir besuchten (und das waren zahlreiche Projekte, da wir ja sieben Personen in unserer Familie sind), war super liebevoll vorbereitet und toll umgesetzt, bei den „Kleinen“ kindgerecht, für die „Großen“ entsprechend.

Uns ist bewusst, dass Ihre Kollegen da eine Menge Zeit investiert haben. Aber wir meinen, das hat sich gelohnt! ... Für diese tollen Erfahrungen unser allerherzlichstes Dankeschön an alle beteiligten Kollegen. Gerne würden wir im nächsten Jahr wieder an einer derartigen Projektwoche teilnehmen, obwohl es für uns eine „Heiden-Fahrerei“ quer durch Düsseldorf war. Unsere anfängliche Skepsis, ob so eine Projektwoche organisatorisch überhaupt durchführbar wäre, war überhaupt nicht gerechtfertigt. Es war toll! Also nochmals: Danke dafür!“

... und auf dem Schnupper-Cello (selbst für die Mama!)



Donnerstag



... erklingen Nationalhymnen aus aller Welt ...

Hinter den Kulissen der Oper

... und wird am PC arrangiert.



Pop und Rock ...



... ohne Noten!

Obertöne sehen!

Hand und Fuß: Dispokinesis

Ohne zu üben Geige spielen!



Oboenblätter basteln!



Selbst „gewürfelte“ Noten

Foto: Ursula Broich-Tophofen

Josef-Kleesattel-Straße

Städtische
Kath Grundschule
Josef-Kleesattel-Str 13
Primarstufe
mit Montessorizweig

Tief im Süden ...

PROJEKT WOCHE

Spiel doch mal was anderes!

und kein Fachmann in der Nähe ist. Für Projektwochenbesucher künftig kein Problem mehr!

Auftrittstraining, ad hoc Bands und Salonorchester, magische Urwaldklänge auf dem Didgeridoo, Tanzen und Singen für alle Altersklassen, Instrumente basteln, musikbezogene Filme mit anschließender Diskussion – beeindruckend *The Promise of Music*, ein preisgekrönter Film über die venezolanische Jugendorchesterbewegung, meisterhaft dokumentiert durch den *Rhythm is it* Regisseur Enrique Sánchez Lansch, der hautnah über seine Eindrücke berichtet.

Da wir Quoten und Marktanteile den Machern des Fernsehens am Samstagabend überlassen wollen, waren auch die kleineren aber nicht minder feinen Projektangebote, welche keinen Massenandrang ausgelöst haben, sowie der im ganzen Stadtgebiet angebotene Schnupperunterricht eine wertvolle Bereicherung und Informationsmöglichkeit. Hier gab es viele persönliche Kontakte, und auf Fragen konnte – was sonst oft schwierig ist – sehr detailliert eingegangen werden. Immer noch erreichen uns von Schülern und Begleitern viele begeisterte e-Mails, was einerseits zeigt, dass dieses Medium bei einem solchen Großprojekt, wenn man so aktuell wie möglich sein möchte, unverzichtbar ist. Aber andererseits wollen wir selbstverständlich auch für alle anderen Nutzer mit noch vorsichtiger Annäherung an das www. eine möglichst unkomplizierte und schnelle Austausch- und Anmelde-möglichkeit finden.

Wie bei jeder Erstbegehung mussten ja Haken erst eingeschlagen werden, um bei dem erreichten Standpunkt festzustellen, ob es in der eingeschlagenen Richtung weitergehen kann oder man noch einmal etwas zurück muss. Aufmerksam hören wir und freuen uns auf Eure/Ihre Erfahrungen und Anregungen, denn wir wollen, dass sie noch besser wird ... die 2. Projektwoche. Sie kommt, da bin ich sicher, vielleicht nicht morgen, aber spätestens dann, wenn wir alle wieder Lust haben etwas anderes zu spielen. Und das kann so lange nicht dauern.

alle Fotos, soweit nicht anders angegeben: www.MargretvConta.de

Freitag



Beatles Revival

„Lieber Herr Schubert,

auch wenn Sie vielleicht auf mehr Beteiligung an dem Projekt gehofft hatten - und sicher war das umfangreiche Projektangebot in dieser Woche für die Dozenten sehr aufwendig - für N. war es ein tolles Erlebnis. Diese Erfahrung zeigt Perspektiven auf und motiviert. Vielen Dank dafür.

Schöne Herbstferien wünschen Ihnen N. und seine Eltern“

Aborigines ... mit dem Didgeridoo ... in Düsseldorf



Die Geige in der Rockmusik



Der Link zu unseren Projektwochen-Videos:
www.youtube.com/2010projektwoche



Die Trompeten in ihren verschiedenen Stimmungen

Die Trompetenfamilie



Foto: Bernd Zingsem

Foto: Christoph Gängel



2. Meisterkurs
 Prof. Kämmerling
 11.–16.10.2010
 11:00–18:00

28 TeilnehmerInnen
 aus Düsseldorf:
 - Robert Gödecke
 - Minkyong Park
 - Ryo Sakaushi
 (Bild unten rechts)
 Fotos Seite 28
 - weitere
 25 Teilnehmer
 aus Europa
 und Asien



Peter Haseley

Meisterliches Ringen um die Wahrheit

28 junge PianistInnen im Alter von 9–26 Jahren trafen sich beim 2. Klaviermeisterkurs Prof. Karl-Heinz Kämmerlings in der Clara-Schumann-Musikschule zu einer Woche intensiver Arbeit am Instrument. Nach dem täglichen Unterricht von 11:00–18:00 Uhr im 30-Minuten-Takt fanden abends Übungskonzerte im Udo-van-Meeteren-Saal statt, wo die im Unterricht einstudierten Werke ohne Unterbrechung vor



Fotos: www.MargretvContta.de

den Teilnehmern vorgespielt wurden. Das öffentliche Abschlusskonzert begeisterte das Publikum.

Prof. Karl-Heinz Kämmerling (Musikhochschule Hannover, ehemals Mozarteum Salzburg) ist gefragtes Jurymitglied fast aller bedeutenden internationalen Klavierwettbewerbe und leitet Meisterkurse in der ganzen Welt. Seine Studenten haben über 100 nationale und internationale Preise oder Auszeichnungen bei wichtigen Klavierwettbewerben erspielt, viele konzertieren regelmäßig.

21 Absolventen seiner Klasse sind als Klavierprofessoren an europäischen Musikhochschulen tätig.

rechts im Bild:
 Die Teilnehmer
 des Abschluss-
 konzertes
 am 16. Oktober
 v.l.n.r.
 Aaron Pilsan
 Si Yuan Wang
 Yi Lin Jiang
 Olga Chelova
 Danae Dörken
 Mario Häring
 sowie
 Peter Haseley und
 Prof. Kämmerling





Vancouver, Canada
19. – 30. August 2010

Susanna Yang

Klavieraustausch mit der Piano-Forte Music School, Vancouver

2007 waren 12 junge Pianisten der **Piano-Forte Music School aus Vancouver** bei uns in der **Clara-Schumann Musikschule Düsseldorf** zu Gast. Mit einigen der Kanadier, die in Gastfamilien untergebracht waren, hielten wir per E-Mail Kontakt, so dass wir uns auf den Gegenbesuch in diesem Sommer riesig freuten. Aber nicht alle unserer Reisegruppe waren vor drei Jahren am Austausch aktiv beteiligt, so dass wir uns z. T. gar nicht kannten, als wir uns in den Sommerferien im Kammermusiksaal für ein Vorspiel getroffen haben, um uns zunächst einmal auf musikalischer Ebene kennen zu lernen. Zwei Tage später traf sich unsere Gruppe, die sich aus 8 Pianisten und unseren Begleitern **Frau Sinay** und **Herrn Haseley** zusammensetzte, am Flughafen wieder. Auf dem langen Flug über **Chicago** nach **Vancouver** hatten wir dann genug Zeit, um uns besser kennen zu lernen.

Freitag, 20.08.2010

Gestern Abend kamen wir erst spät nach unserem Flug in der **Music School** an, wo uns die Gastfamilien mit einem Buffet empfingen. Die Müdigkeit war verfliegen, als wir vertraute Gesichter wieder sahen und jeder war gespannt, welcher Familie er zugeteilt wurde. Heute Vormittag konnten wir ausschlafen und ein wenig Klavier üben, bevor wir uns gegen Mittag auf **Granville Island** trafen und gemütlich durch Märkte schlenderten, auf denen man alles kaufen kann, was das Herz begehrt. Anschließend sind wir am Strand entlang gelaufen und haben unsere ersten Eindrücke von **Vancouver** bekommen: Obwohl **Vancouver** eine Großstadt ist, ist die Natur Teil von **Vancouver**. Während man am Meer steht, blickt man auf Hochhäuser, Wälder und Berge gleichzeitig. Das sonnige Wetter trug auch dazu bei, dass wir uns sofort in der neuen Umgebung wohlfühlten.



Sonntag, 22.08.2010

Am Samstag war ein **Family-Day** vorgesehen, von dem wir uns viel zu erzählen hatten, denn jeder hat mit seiner Familie etwas anderes erlebt und alle haben unterschiedliche Eindrücke gesammelt. Die Familien sind alle unglaublich gastfreundlich, aber auch mit unseren Gastgeschwistern verstehen wir uns sehr gut. Der Witz ist, dass wir nur in asiatischen Familien untergebracht sind (45% der Bevölkerung haben asiatische Vorfahren. Auch heute sind wir wieder viel gelaufen; u. a. haben wir das **olympische Dorf** und **Chinatown** besucht. Aber auch die Sehenswürdigkeit **Steam Clock** in **Gastown**, eine Uhr, die stündlich dampfend eine kurze Melodie spielt, haben wir nicht ausgelassen.

Dienstag, 24.08.2010

Weil gestern unser **1. Konzert** in einem historischen Gebäude, in dem sich früher die **Elite Vancouvers** traf, stattfand, stand gestern nur ein **Kunstmuseum** auf dem Programm, damit wir noch genügend Zeit zum üben und vorbereiten hatten. Wir empfanden es als eine große Ehre, in diesen Räumlichkeiten spielen zu dürfen und waren sehr erfolgreich. Jetzt stehen wir alle auf der Fähre nach **Vancouver Island** und genießen den Blick auf das Meer und die vielen Inseln ... es ist ein unbeschreibliches Gefühl und keiner redet mehr davon, dass wir für diesen Tagesausflug heute Morgen um 5:30 Uhr aufgestanden sind. In **Victoria** angekommen haben wir nur wenig Zeit und doch haben wir das Gefühl (vielleicht bilden wir uns das auch nur ein), dass hier eine andere Atmosphäre herrscht als auf dem Festland. Trotz der knappen Zeit ist von unserem lokalen Reiseführer ein zweistündiger Aufenthalt in einem Park vorgesehen. Die dafür geplante



Leitung:

Katalin Sinay
Peter Haseley

Teilnehmer/Programm:

Zaklina Stanković

Felix Mendelssohn
Bartholdy
Rondo capriccioso,
op. 14

Aram Chatschaturjan
Toccatto es-moll (1932)

Minkyung Park

Robert Schumann
Novellette F-Dur,
op. 21, Nr. 1

Isaac Albeniz
aus „España“, op. 165
(6 Hojas de Album)
Preludio-Andante,
Tango-Andantino
Serenata-Allegretto

Yuhan Wang

Robert Schumann
„Aufschwung“ op. 12

Ruimin-Susanna Yang
Frédéric Chopin
Scherzo b-moll, op. 31



Internationale Begegnungen



Robert Gödecke
- **Robert Schumann**
Papillons op. 2
- **Béla Bartók**
aus „Sechs Tänze im
bulgarischen Rhythmus“
Nr. 2, Nr. 6

Ryo Sakaushi
- **Camille Saint-Saëns**
Allegro Appassionato,
cis-moll, op. 70

Michael Godawski
- **Frédéric Chopin**
Barcarolle Fis-Dur,
op. 60

Henrik Schöll-Naderer
- **Johann Sebastian Bach**
Präludium & Fuge
cis-moll, BWV 849 aus:
Wohltemp. Klavier
- **Alexander Skrjabin**
Étude op. 2 Nr. 1
cis-Moll
- **Béla Bartók**
Allegro barbaro,
(1911)

Zeit konnten wir anfangs nicht nachvollziehen, doch als wir diese gepflegte Gartenanlage betraten, waren wir alle einfach nur überwältigt von der vielfältigen Blumenpracht. Später stellten wir fest, dass wir die zwei Stunden im Park voll und ganz ausgenutzt und sehr genossen haben.

Mittwoch, 25.08.2010

Bevor wir uns auf unser 2. Konzert in einem Seniorhouse vorbereiteten, besuchten wir das Aquarium, in dem wir u. a. an einer Delfin-Show teilnehmen konnten. Einige waren von einer 4D Spongebob Vorführung mehr begeistert als von den Meerestieren. Nach unserem Vorspiel trafen wir uns alle mit unseren Gastfamilien und unseren Gastgeschwistern in einem japanischen Restaurant für All you can eat à la carte. Für uns war das einfach das Paradies auf Erden. Selbst diejenigen, die keine großen Fans von Sushi und Fisch waren, hatten die Möglichkeit, sich am Tisch auf einem eingebauten Grill ihr Fleisch selbst zuzubereiten.

Donnerstag, 26.08.2010

Die Stimmung war gestern Abend ausgelassen und wir hatten so viel Spaß mit unseren Gastgeschwistern, obwohl wir uns noch gar nicht lange kennen. Außerdem ist die Kommunikation auf Englisch für uns kein großes Problem. Heute war unser 3. und damit auch letzter Auftritt im German Community Center. Die Zeit vergeht so schnell hier! Vor dem Konzert haben wir noch gesagt, dass wir am liebsten alle Konzerte schon hinter uns hätten, damit wir nicht mehr üben müssen und mehr von der Stadt sehen können, aber jetzt meinten einige sogar, dass sie bereit wären noch 3 mal aufzutreten, um unseren Aufenthalt zu verlängern. Uns wird erst jetzt richtig bewusst, dass uns nur noch 2 Tage bleiben.

Freitag, 27.08.2010

Wir sind gerade in einer Hütte in den Bergen und versuchen, uns mit heißem Tee und Kaffee aufzuwärmen. Die ganzen letzten Tage hatten wir nur sonniges Wetter, doch vorhin hat es angefangen leicht zu schneien. Es war zwar „nur“ Schneereg, aber

wir waren einfach nicht darauf vorbereitet, dass es in den Bergen schneien würde. Allerdings werden wir hier auch nicht sehr viel Zeit verbringen und die Seilbahn wieder bergab „ins Warme“ nehmen. Auf der zweistündigen Rückfahrt von Whistler genießen wir wieder die schöne Landschaft außerhalb der Stadt.

Samstag, 28.08.2010

An unserem letzten Tag sind wir zur Capilano Bridge, einer historischen Hängebrücke mit einer Länge von etwa 150 Metern, gefahren. Dieser Ausflug dauerte einen halben Tag, weil er nicht nur das Passieren der schwan-kenden Brücke beinhaltet, sondern auch eine Anlage mit riesigen Bäumen und mehreren Hängebrücken umfasst. Von diesem Ausflug waren wir begeistert und fuhren danach zu unserer Barbecue-Party am Strand. Dort verbrachten wir mit allen Gastfamilien unseren letzten Abend mit Blick auf die Skyline und die Berge von Vancouver. Wir kleinen und großen Kinder hatten viel Spaß am Fußballspielen im Sand bevor wir das von unseren Familien vorbereitete Buffet und Grillen genossen. Frau Bohinc, die Lehrerin und Leiterin der Music School, die unseren Aufenthalt so hervorragend organisiert hat, dachte sogar an den Geburtstag einer Schülerin von uns, in den wir mit zwei riesigen Eistorten hineinfieierten. Einerseits waren wir am letzten Abend glücklich, weil wir so viele nette Menschen kennen gelernt haben und uns in dieser großen Gruppe sehr wohl fühlten. Für all die Erfahrungen und die Gastfreundschaft waren wir sehr dankbar. Aber gleichzeitig herrschte auch eine traurige Stimmung, da die Zeit so schnell verging und wir uns gar nicht voneinander trennen wollten. Der Abschied fiel allen sehr

schwer und nicht wenige hatten Tränen in den Augen, als wir uns immer wieder versprochen Kontakt zu halten. Als Gruppe sind wir in diesen 12 Tagen richtig zusammengewachsen, obwohl wir uns am Anfang kaum kannten und halten nicht nur untereinander, sondern auch mit vielen Kanadiern Kontakt.





Courtney LeBauer
Maria-Sofia Dimitriadou



Eastern Music Festival
26.06. – 31.07.2010
155 Orchestermusiker
21 Pianisten
aus 8 Nationen
1 Deutsche

Maria-Sofia Dimitriadou

Ein musikalischer Ausflug ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Eastern Music Festival, Greensboro, North Carolina

Nach einem 9-stündigen Flug lande ich endlich sicher in **Newark** und freue mich darüber, dass ich nur noch einen eineinhalbstündigen Flug vor mir habe, bevor ich mein Ziel **Greensboro, North Carolina** erreiche, wo das **Eastern Music Festival** bereits auf mich wartet. Leider ist diese Freude wie vom Winde verweht, als ich an der Anzeigetafel meines Gates sehe, dass mein Flug aufgrund von Unwetter eine Verspätung von 4 Stunden hat. Drei Kaffee und ein Tütchen Lindtpralinen später ist es soweit, ich steige ins Flugzeug ein, lande nach einem eineinhalbstündigen Nickerchen in **Greensboro**. Die Aufregung steigt. Wer wird mich jetzt abholen? Wird ich alles verstehen? Wie wird meine Zimmergenossin sein? Ich hole meinen Koffer und bin grade dabei nach einer Person mit dem Schild **EMF** zu suchen, als ein sehr sympathischer und im Gegensatz zu mir hellwach zu scheinender Mann auf mich zukommt und mich sehr herzlich willkommen heißt. Der erste große Stein fällt mir vom Herzen.

Wir fahren zum Campus und er zeigt mir alle Gebäude, Bibliothek, Musikbibliothek, Konzertsaal, Cafeteria, die Studentenwohnheime, sodass ich mich am nächsten Tag orientieren kann. Angekommen in meinem Zimmer werde ich von meiner Zimmergenossin **Jenny** (Hornistin) gleich in den Arm genommen und mit **Servus** begrüßt.

Ich föhl mich schon fast wie zu Hause. Kaum angekommen erwarteten mich am Morgen die nächsten Hürden. Frühstück in der Cafeteria mit allen Schülern: **Jenny** stellt mir viele der Studenten vor und auch diese empfangen mich sehr freundlich und mit großem Interesse, sobald sie hören, dass ich aus Deutschland angereist bin.

Meine erste Orchesterprobe

Das nächste Konzert wurde von **Gerard Schwarz** (Dirigent des **Seattle Symphony Orchestra**) dirigiert und ein Teil des Programmes war seine Komposition **Rudolf and Jeanette**. Dies war für uns insofern interessant, als er uns den Anlass für diese Komposition genannt und die genaue Bedeutung von bestimmten Motiven in dieser Musik erklärt hat. So konnten wir die ganze Dimension seiner Komposition erfassen. Neu für mich war das halbstündige **Warmspielen** vor jeder Probe, was aber zugegebenermaßen sehr empfehlenswert ist. Man ist dann bei Beginn der Probe bereits wach und viel konzentrierter. Da der **pünktliche Beginn** der Probe sehr wichtig genommen wurde, musste man **15 Minuten vor Probenbeginn** seinen Platz im Orchester einnehmen und **5 Minuten vor Probenbeginn** wurde eingestimmt. Des weiteren wurde vor jedem neuen Programm (jede Woche) erwartet, dass man sich zumindest die Sinfonie, das Konzert etc. angehört hat und sich vielleicht noch über den geschicht-

2010 STUDENT PARTICIPANTS

<p>Violin Dallas Albritton, Tampa, FL Selena Anyur, District, Rocky Hill, NJ Sharon Ayoub, Haffa, Israel Zohara Barak, Haverhill, MA Christy Callahan, Towson, MD Alexandra Cantalupo, Gettysburg, PA Alicia Cantalupo, Gettysburg, PA Ashley Carraturo, Tampa, FL Alyssa Carroll, Gulf Breeze, FL Hannah Caswell, Wichita, KS Faiyew Chen, Knoxville, TN Maria Sofia Dimitriadou, Düsseldorf, Germany Allyson Dorsey, Cypress, TX Madison East, Houston, TX Leah: Finch, Boone, FL, NC Andrew Freeman, Winston-Salem, NC Jennifer Gerster, Hollis, NY Alexandra Hagel, Lakewood, NJ Richard Hall, Rowers, PA Diana Hwang, Arlington, VA Angela Johnson, San Antonio, TX Caroline Johnson, Birmingham, AL Peter Johnson, Westport, PA Katelyn Jones, Galveston, TX Peter Kim, Seattle, WA Yi Chien Lee, Changhua, Taiwan Michelle Lee, New York, NY Katie Sarason, Williamsburg, VA Sungyun Park, Morgantown, WV Brady Patterson, Houston, TX Caitlin Piquignot, Longwood, FL Megan Quinn, Norfolk, VA Jasmine Scott, Williamsburg, VA Samantha Stevens, Binghamton, NY Alicia Stewart, Memphis, TN Gabriel Tam, T. ... Alex Walker William West Corbin Yi, Te Dariusan You Baoc Zhang Shanah Zhang</p>	<p>Philip Kettler, Bethesda, MD Joshua Kiri, Mobile, AL Lara Kravoun, Wildwood, MO Hudson Lally, Long Beach, CA Timothy Leonard, New Providence, NJ Irene Tu-Lin, Fongshan City, Taiwan Joshua Lo, Littleton, TX Heath Perlin, Abilene, TX Magdalena Sastre, Havana, Latvia Yitao Wu, Shanghai, China Daniel Yara, Miami, FL</p> <p>Double Bass Benjamin Anderson, Palm Beach Gardens, FL Nicholas Ellis-Rose, Lexington, KY Katelyn Bradley, Meriden, CT</p>
---	---

Eastern Music Festival presents

CARNegie CHAMBER MUSIC

Tuesday, July 6, 2010, at 8pm
Carnegie Room, Hoge Library, Guilford College

MAHLER	Piano Quartet in A minor (single movement)
	Corinne Lettner, violin Doreen O'Leary, violin Daniela Gaidari, cello Yoshitaka Niwa, piano

Eastern Music Festival presents

CARNegie CHAMBER MUSIC

Tuesday, July 27, 2010, at 8pm
Carnegie Room, Hoge Library, Guilford College

Featuring **WILLIAM WOLFRAM**, piano

GINASTERA	Impresiones de la Flauta for Flute and String Quartet
	Quena Carmelo Dante
	Ann Choe, flute Doreen O'Leary, violin Doreen O'Leary, violin Doreen O'Leary, violin Doreen O'Leary, violin
SMETANA	Piano Trio in G minor, op. 15
	Moderato assai Allegro, ma non troppo Finale: Presto
	Corinne Lettner, violin Doreen O'Leary, violin Doreen O'Leary, violin Doreen O'Leary, violin

INTERMISSION

R. STRAUSS

Sonata in E-flat major, op. 18

Allegro ma non troppo
Ingresso: Andante
Finale: Andante: Allegro

Erley Muller, flute
William Wolfram, piano



lichen Hintergrund informiert hat. Besonders lehrreich war, dass man bei jedem **neuen Programm** einen **neuen Platz im Orchester** zugeordnet bekommen hat. So kam es dazu, dass ich einmal am zweiten Pult der 1. Geigen und am letzten Pult der zweiten Geigen saß und ein weiteres Mal Stimmführerin der zweiten Geigen war. Somit war auch für Abwechslung gesorgt.

Konzerte

Es finden **wöchentlich 3 Konzerte** auf dem **Campus** statt und zwar von zwei **Studentenorchestern** und einem **Profiorchester**. Selbstverständlich finden auch abseits des Campus Konzerte statt wie **Peter und der Wolf** in Zusammenarbeit mit dem **Kinderballett** und das **Pop-Programm**, bestehend aus beispielsweise **Fluch der Karibik** u. v. m. Neben der Aufgabe als Musiker auf der Bühne zu stehen, waren die Studenten auch für den **Bühnenaufbau**, die **Notenvergabe** und die **Moderation** der Konzerte unter Anweisung zuständig.

Kammermusik

Die **Kammermusikgruppen** proben **viermal die Woche**, wobei zwei Proben davon mit Lehrer und zwei ohne Lehrer sind. Ich habe mit meinem **Streichquartett** das **Beethoven Quartett No.3** über die ganzen Ferien einstudiert. Am Ende des Festivals wurden alle einstudierten Werke an drei verschiedenen Tagen im **Sternbergersaal** aufgeführt und viele der **Kammermusikgruppen** spielten außerhalb des Campus, beispielsweise in Altersheimen oder im privaten Kreis.

Neben Orchester- und Kammermusikproben und Unterricht gab es viele Seminare wie beispielsweise **Breathing Gym** für alle Bläser, Kom-

positionsseminare und das **Music Business Seminar**. in dem die Lehrer von ihren Erfahrungen mit ihrer Musikkarriere berichteten.

Masterclasses

Viele der **Starmusiker**, wie **Barry Douglas** (Piano); **Tianwa Yang** (Violine), **Lynn Harrell** (Cello) u. a. haben **Meisterkurse** gegeben, die jeder besuchen konnte. Es wurden viele hilfreiche Tipps gegeben und es war sehr interessant zu beobachten, dass nicht jeder **Starmusiker** ein genauso guter Pädagoge wie auch **Musiker** ist.

Trotz des straffen Tagesplans haben wir stets Freizeit gehabt und haben diese vielseitig genutzt. Wir sind bei **Starbucks** um die Ecke Kaffee trinken gegangen, haben **Billard** und **Airhockey** gespielt, haben große **Shopping-Center** besucht, sind ins **Kino** gegangen, haben ein **Lagerfeuer** im Wald gemacht, waren im **Fitnessstudio** des Campus sportlich aktiv und sind abends zu einer **Sportbar** gegangen und haben **Livemusik** einer **Countryband** lauschen dürfen. Selbstverständlich haben wir **Waffeln** und **Hush Puppies** mit einem **Peanutbuttermilkshake** im **Wafflehouse** probiert. Auf dem Campus haben auch **Pizzapartys**, **DVD-Abende**, eine **Talentshow** und eine **African Drum Party** stattgefunden.



Jenny und Maria-Sofia tauschen ihre Instrumente



Hornunterrichtsstunden bei den Hornstudenten. Ich erstaunte nicht nur mich sondern auch die Hornisten, als ich in sehr kurzer Zeit den Anfang eines Hornsolos lernte und so blieb kein Funke Zweifel mehr: ich bin eine geborene Hornistin und deshalb wurde mir auch sofort die Ehre erwiesen, zu den Empfängern aller Nachrichten und Hornpartyeinladungen bei **Facebook** zu gehören.

Bei diesem **Festival** waren alle Emotionen präsent. Aufregung, Stress, Müdigkeit, Freude, Erleichterung, Stolz, Enttäuschung, Motivation, Trauer, Wut und durch all diese Emotionen sind wir gemeinsam gegangen. Man hat sich gegenseitig motiviert und unterstützt und so hat sich eine wundervolle Gemeinschaft gebildet. Dies zeigte sich vor allem am Tag des Abschieds, als wirklich jeder weinte, sogar die Jungs, die ja sonst so emotionslos sind ;) und das sagt - glaube ich - viel darüber aus, wie sehr wir alle es genossen haben, Teil dieses Festivals gewesen zu sein.

Dieses Festival wird mir immer in Erinnerung bleiben, denn ich habe sowohl viele musikalische Erfahrungen gesammelt als auch viele neue Freunde gefunden und sehr viel erlebt. Dafür möchte ich mich zum Einen bei **Frau Yamamoto** für die Begleitung auf der Aufnahme und zum Anderen ganz besonders bei meiner Geigenlehrerin **Courtney LeBauer** bedanken, die mich dazu bewegt und motiviert hat, mich für das Festival und für ein Stipendium zu bewerben. Darüber hinaus hat sie und ihre Familie es ermöglicht, dass ich mich vom ersten Augenblick an wie zu Hause gefühlt habe.

Da ich mit einer **Hornistin** ein **Zimmer** teilte und somit auch mit der ganzen **Hornisten-truppe** befreundet bin, dachte ich mir, ich könnte ja mal **Horn spielen lernen** und so kam ich in den Genuß einiger

DAS FACHGESCHÄFT

Große Auswahl an Holz- u. Blechblasinstrumenten

Qualifizierte Fachberatung und Antesten

Umfangreiches Zubehörsortiment

Notensortiment, Mikros für Bläser

Sicheres, geprüftes Onlineshopping

Kostenlose Jahresinspektion bei Neukauf

Events und Workshops



DIE FACHWERKSTATT

Reparaturen Holz u. Blech

Modifikationen

Restaurierungen

Kostenvoranschläge



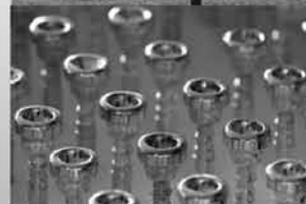
Martinstr. 16-20

50667 Köln Altstadt-Nord

Telefon 0221 - 35505210

www.blaeserforum.com

blaeserforum





Claus Minwegen



40 Jahre Leiterin der Musikbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf

Jutta Scholl:

„Spielst du Beat?“ fragte mein mich ansonsten sehr prägender Klavierlehrer **Herbert Burbulla** nach meiner ihn weder vom Überaufwand noch von der Interpretation zufriedensstellenden Wiedergabe einer Fuge von **Johann Gottfried Albrechtsberger** aus der „Burkhard“ Klavierschule. Meine Lust zur Arbeit an diesen sicher sehr wertvollen Übungstücken aus der, in ihrem Entstehungsjahr 1906, ausgesprochen revolutionären Schule, war auf dem Tiefpunkt. Burbulla vermutete – zu Recht –, dass ich andere Dinge spielte, als die von ihm aufgegebenen Stücke, denn in meinem Motivationstief hatte ich von der „Musikbücherei“ gehört, wo man Noten, und zwar nicht nur „Klassik“, und Schallplatten ausleihen konnte. Heimlich entdeckte ich dieses Paradies für mich, damals noch an der **Berliner Allee**, in dem ich Dinge fand, mit denen bei meinen Schulkameraden endlich einmal Eindruck zu „schinden“ war, wozu sich die Stücke aus Burkhard's Werk und einem Volksliedbüchlein weniger eigneten.

Zur selben Zeit, in der ich mithilfe des damals ja auch schon recht achtbaren Bestandes der **Musikbibliothek** (wie sie ja eigentlich richtig heißt) in allen Musikrichtungen mal „schnupperte“ und ohne finanzielle Belastungen musikalisch fremd gehen konnte, machte sich eine junge **Diplom-Bibliothekarin** – es war 1971 – von München, wo sie die letzte Station ihrer Ausbildung nach drei Jahren in **Marburg** und **Frankfurt** absolviert hat-

te, auf den Weg nach Düsseldorf, nicht weit von ihrer **Heimatstadt Wuppertal**, um die Leitung der immer gefragteren **Musikbibliothek** zu übernehmen. Eine Erweiterung und der Umzug in geeignetere Räume an der **Berliner Allee** stand unmittelbar an, sowie die Umstellung auf eine moderne **Bücher-, Noten- und Tonträgersystematik**. Eine Herausforderung, für die **Jutta Scholl** sogar ein **Auslandsjahr** in einer von Verwandten geführten deutschen Buchhandlung in **Buenos Aires/Argentinien** auf Eis legte.

Doch je mehr sie die **Musik- und Kulturszene in Düsseldorf** und die **Düsseldorfer Kultur- und Musikszene** sie kennenlernte, desto weiter wurde dieser Plan aufgeschoben. **40 Jahre** sind letztendlich bis zum **Beginn ihres Ruhestands 2011** daraus geworden. Eine Zahl, die auch in der biblischen Geschichte immer für eine Zeit des Weges, eine Zeit der Entwicklung steht.

So wurde denn die **Musikbibliothek** in der Folge zu einem **Treffpunkt**, einem **Veranstaltungsort** und einem ernst genommenen **Forum** für musikalische Sparten, Komponisten und Künstler, bei denen es **Jutta Scholl** meisterhaft verstand sie für alle Benutzer sichtbar zu installieren. Unzählige **Ausstellungen, Retrospektiven über Neue Musik** und ihre **Komponisten** fanden unter ihrer Leitung eine Heimat. Auch wer heute die wunderbaren Räume der **Musikbibliothek** mit den großen Glasfenstern und dem Blick auf den **Bertha-**

von-Suttner Platz betritt, erlebt viel mehr als **Noten, Bücher und CDs**.

Als meine „Beat“zeit durch andere gewichtige musikalische Werke, nein, nicht ersetzt, aber durch mein Studium ergänzt und erweitert wurde, war für mich und die anderen Studenten der (heutigen) **Robert-Schumann-Hochschule** der fast wöchentliche Gang zur inzwischen in die repräsentativen Räume im **Weiterbildungszentrum** umgezogenen „Musikbücherei“ fast obligatorisch und überlebenswichtig. **Jutta Scholl** und ihre Mitarbeiter hatten in den Jahren in allen Bereichen einen Bestand zusammengetragen, der seinesgleichen suchte. Unmöglich, für das schmale Studentenbudget, all die im Studium benötigten Werke, Bücher und Werkinspielungen selbst anzuschaffen. Auch selten gespielte Werke und Fachbücher waren – teilweise sogar mehrfach – und stets aktuell vorhanden. Die uns ja zur Verfügung stehende **Hochschulbibliothek** war sicherlich gut gemeint, aber unsere Examensarbeiten, Analysen und vieles mehr waren und sind ohne die **Musikbibliothek** undenkbar, was sich bis heute nicht verändert haben dürfte, schaut man die Ausleiher der pädagogischen Fachliteratur und der Instrumentalschulen durch die Studenten und Musiklehrer an.

Voller Temperament und quicklebendig sitzt mir **Jutta Scholl**, die auch mich ein Stück durchs Leben begleitet hat, nun in einem



„Ich lerne gerne Leute kennen!“

kleinen Seitenraum der **Musikbücherei** gegenüber, voll mit Geschichten, Erlebnissen und Begegnungen der zurückliegenden Jahrzehnte und manchmal kommt ein wenig Wehmut herüber, denn die Zeiten sind anders und zeitweise auch schwieriger geworden am **Hauptbahnhof**, wo oft verschiedenste Welten aufeinanderprallen.

Auch die Erwartungen haben sich geändert. Aus wenigen Bänden „**Allgemeine Musiklehre**“ sind inzwischen **1,5 Regalmeter** geworden. Ein Zeichen dafür, dass der Bedarf nach musikalischem Grundwissen groß und die Präsenz des Faches in den allgemeinbildenden Schulen unzureichend ist.

Seit einigen Jahren als **Mitglied im Vorstand des Fördervereins der Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf** tätig, weiß sie auch aus diesem Grund um die Wichtigkeit dieser Institution.

Nach allen Richtungen offen, hat **Jutta Scholl** zuerst alleine, dann ab den 90er Jahren zusammen mit ihren Kollegen **Gisela Lohe** und **Thomas Kalk** immer auch für einen wachsenden Bestand an Noten, Schulen und CDs in den Bereichen **Rock, Pop, Jazz, Folk** und **neuester Musik** gesorgt. Unter den **Jazz Fans** ist der große Bestand an **Play Alongs** aus der Serie von **Jamie Aebersold** durchaus ein - schon nicht mehr so ganz - geheimer Tipp. **Jutta Scholl** ist selbstverständlich nicht nur von Noten und Büchern begeistert, sondern vor allem von der Musik selber.

Durch ein musikbegeistertes Elternhaus infiziert, begann sie schon mit sechs Jahren **Blockflöte** und mit 8 Jahren **Klavier** zu spielen und durfte ihren, als Arzt oft verhinderten Vater, häufig als Zuhörer im **Wuppertaler Opernhaus** vertreten. Eine Initialzündung, die sie neben ihrer Liebe zu **Puccini-Opern** (in der Urfassung der **Madame Butterfly** gibt es noch immer Tränen) auch zur „**bekennenden**“ **Wagnerianerin** machte.

30 Jahre war sie ehrenamtlich im **künstlerischen Beirat des Richard-Wagner-Verbandes Düsseldorf** tätig. Man merkt ihr die Freude an, sich mit Beginn ihres Ruhestandes wieder an das **ibach-Klavier** ihrer Großmutter zu setzen, Vertrautes zu wiederholen und Neues kennenzulernen, selbstverständlich als Nutzer der **Musikbibliothek** ... versteht sich.

Einen Kaffee würde sie gerne einmal mit **Gustav Mahler** trinken, lautet nach kurzem Zögern die Antwort auf die danach gestellte Frage. Für sie ist er ein musikalisches Genie schlechthin, dessen Musik sie zusammen mit der **Anton Bruckners** auch auf eine einsame Insel mitnehmen würde. Ihre Verbindung zu Österreich, Wien und auch zeitgenössischen österreichischen Komponisten, die zu Unrecht hier wenig bekannt und aufgeführt seien, ist offensichtlich. Immer wieder hat es sie beruflich und zur Erholung dorthin gezogen.

Mit **Jutta Scholl** verabschiedet sich eine feste, prägende Größe im **Düsseldorfer Musik-**

leben von der **Musikbibliothek im Weiterbildungszentrum** in das Privatleben, aber ihrem Blick entnehme ich hoffnungsvoll, dass sie ihre Erfahrung, ihren Rat und ihre vielen Verbindungen auch weiterhin in zahlreichen Gremien und – vor allem!! – in den **Vorstand des Fördervereins der Musikschule** einbringen wird. Nach den 40 Jahren gönnt sie sich allerdings zunächst eine „**Auszeit**“ in Form einer Ayurveda Kur in ... Sri Lanka und freut sich darauf, anschließend mit der **ART-CARD** bewaffnet nach und nach einmal wieder die vielfältige **Museen- und Kunstlandschaft in Düsseldorf und Umgebung** erkunden zu können, wozu ihr der Beruf bisher wenig Zeit ließ.

Wir alle hoffen und wünschen, dass der sicher **einmalige und beispielhafte Standard**, bezüglich der **Räume, des Bestandes, des Service** und der **Innovationsfreudigkeit**, den **Jutta Scholl** und ihr **Team** in all den Jahren geschaffen haben, auch weiterhin erhalten bleibt. Es ist die **Musikbücherei**, welche weit über die Grenzen Düsseldorfs hinaus bekannt und in Fachkreisen ebenso geachtet ist wie bei dem Musikfreund im „**dritten Lebensabschnitt**“, der „**Gitarre lernen ohne Noten**“ ausleihen möchte. Das soll und muss so bleiben!
Danke Jutta Scholl



Gerd Högener, ehemaliger Oberstadtdirektor

Gerd-Högener-Wettbewerb

und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.

Aufruf

Wettbewerbe



Der Verein der Freunde und Förderer
der Clara-Schumann-Musikschule



DÜSSELDORFER
VOLKSBÜHNE E.V.

8. Gerd-Högener-Wettbewerb am 2. Juli 2011

Die Ausschreibungsunterlagen: erhältlich ab 1. Februar 2011
im Musikschulsekretariat bei Frau Löffler
Raum 108, Telefon: 89-27421, csm@stadt.duesseldorf.de

Die Anmeldefrist:
Teilnahmeberechtigt:

30. April 2011

alle SchülerInnen mit einem Hauptfachunterricht
an der Clara-Schumann-Musikschule,
die zum Stichtag 19 Jahre oder jünger sind.
Vorgesehen sind zwei Altersgruppen
- für Kinder (bis einschließlich 12 Jahre)
- für Jugendliche (von 13 bis 19 Jahren).

Die unabhängige Jury:
Die Bewertung:

besteht aus erfahrenen MusikpädagogInnen.
Anhand der Wertungsspiele werden die besten Leistungen
ermittelt, die dann für Preise vorgeschlagen werden.

Die Bewertungskriterien:

- die künstlerische Ausstrahlung,
- die musikalische Gestaltungskraft,
- das technische Können.

Das Programm:

freie Wahl, Werke aus mind. 3 musikalischen Stilepochen.

Preis:

Im letzten Jahr konnten fast 3.300 Euro vergeben werden.
Durch die aktive Teilnahme gewinnen alle Kinder und
Jugendlichen an Auftrittserfahrungen.

Abschlusskonzert:

3. Juli 2011 um 16:00 Uhr
Udo-van-Meeteren-Saal.

Die Preisträger werden für weitere Fördermaßnahmen und Konzerte empfohlen.

**Die Veranstalter und die Musikschule freuen sich
auf ein großes Teilnehmerfeld,
das eine Anerkennung herausragender Leistungen in der Musikschule
ermöglicht.**



Fabian Metz

Claus Minwegen

Zu Gast in der Prinz-Georg-Straße

Die **Youth Brass Band NRW** und **Blasorchester aus York und Gernersheim** besuchten die Musikschule und das Jugendblasorchester.

„Ich lade gern mir Gäste ein!“ lässt sich Prinz Orlowsky in der **Fledermaus** musikalisch vernehmen, und so ist es auch seit dem Bestehen der Musikschule selbstverständlich, dass unsere Ensembles sich auch außerhalb Düsseldorfs hören und sehen lassen – das **Jugendblasorchester** weilte im Frühjahr in **Schottland** und im Frühsommer in **Basel** – und **Gastensembles** hierhin einzuladen und willkommen zu heißen.

So begrüßten wir am 24. März (Bild unten) – sozusagen als „appetizer“ auf die britische Insel – die **Concert Band der University of Yorck** zu einem Gemeinschaftskonzert im **Udo-van-Meeteren-Saal**. Das herzerfrischend musizierende Orchester aus **Yorck** war vom Saal, den äußeren Bedingungen und dem **Jugendblasorchester** sehr beeindruckt und lud **Diethelm Zuckmantel** mit seinem Ensemble herzlich zu einem Gegenbesuch nach **Yorck** ein, den wir gern auf unsere Reisewunschliste der nächsten Jahre gesetzt haben.



Next Station, York!
Konzert des JBO und des symphonischen Blasorchesters der Universität York am 24.03.2010

portato



und sein VJO Gernersheim

Auf Spitzenniveau stellte sich am 24. September das **Jugendorchester des Kreismusikverbands Gernersheim e.V.** (Bild oben) vor. Dieses Auswahlorchester, das symphonische Bläsermusik mit eindrucksvollem solistischem Können der aus 34 Mitgliedschulen stammenden jungen Musiker bestach, überzeugte zudem durch seine Präzision und seine sehr differenzierten dynamischen Möglichkeiten.

Bereits am 3. September gastierte als Abschluss einer Arbeitsphase die **Youth Brass Band NRW** im **Udo-van-Meeteren-Saal**. Die erste landesweite Brass Band in Deutschland gab eine eindrucksvolle Visitenkarte ihres außerordentlichen Könnens ab und wurde nicht nur in **Düsseldorf** sondern auch in den anschließenden Konzerten beim **Bochumer Kultursommer** und in der **Kölner Philharmonie** mit Ovationen gefeiert.

Gäste sind immer eine Bereicherung und Erweiterung des eigenen menschlichen und musikalischen Horizonts. Wir freuen uns schon jetzt auf den Besuch unserer langjährigen Freunde:

März 2011:

Die **Concert Band des Yuval Center for music & orchestras Haifa/Israel**

Foto: Thomas Türk

Foto: www.MargretvConta.de

David P. Graham

The Power Of The Moment

Eine neue Oper für Jugendliche von **Hans Werner Henze** wurde in Gladbeck im Rahmen der **Ruhrtriennale 2010** uraufgeführt, **David Graham** und 5 Mitglieder der **Kompositionsklasse** besuchten die Generalprobe.

Die Kraft des Augenblicks, daran glaube ich. Als **Valentin** (12) **Hans Werner Henze** (84) trifft und seine Hand schüttelt, glaube ich, dass in beide Richtungen etwas fließt. Zu **Henze** ein Gefühl der Bestätigung, dass er mit seinem Schaffen für junge Leute interessant ist, dass das Komponieren weitergeht. Zu **Valentin** (hier stellvertretend auch für **Gabriel, Birk, Tom und Damian** genannt) muss ein fetter Funke der Herausforderung überspringen, da man ganz in die Nähe eines wirklich Großen gekommen ist, der sich im hohen Alter und trotz Krankheit immer noch Fabelhaftes ausdenkt.

Es ist die Generalprobe von Henzes jüngster Oper **GISELA!** und mit mir und meiner Familie sind fünf junge Komponisten meiner Kompositionsklasse nach Gladbeck in die **Maschinenhalle Zweckel** gekommen, eine riesige sonst leere Halle, die jetzt mit Publikumstribüne, Spielflächen, Licht und Technik für die Oper ausgestattet wurde. Als wir im Vorzelt unsere Tickets abholen, merken wir plötzlich, dass **Henze** im Rollstuhl an einem Tisch sitzt, ich gehe sofort hin. „You’re looking well“ fängt er an, ich bin erschrocken, was seine Krankheit mit ihm gemacht hat. Er begrüßt die jungen Komponisten. „Danke, dass ihr gekommen seid,“ sagt er und fügt bescheiden hinzu: „Ich hoffe, ihr werdet euch nicht langweilen“.

Er war mein Lehrer. In meinem Gedächtnis ist er noch der Henze, der zwei Stunden am Tag Badminton spielen wollte, um fit zu bleiben (und gegen mich fast immer gewann), der endlose Spaziergänge machte, der das Abendessen immer wieder nach hinten schob, damit er noch einige Takte schreiben konnte, aber um sieben in der Früh

Gisela!

wieder seinen Bleistift (stets 6B) gespitzt hatte. Als ich ihm helfen durfte, eine andere Oper Die englische Katze fertig zu stellen, lernte ich, was arbeiten bedeutet. Jetzt, durch Parkinson geplagt, ist alles viel schwieriger geworden.

Einige der jungen Komponisten wirkten bei unserem letzten Bühnenwerk **Willy und das Wunderhandy** mit und ahnen schon, was dazu gehört, eine Oper zu produzieren. So schauen wir wie Halbprofis prüfend in die Halle hinein: wir sehen unter und direkt vor uns das Orchester, dahinter ein Bahnhof, es ist Neapel, die Gleise verschwinden zwischen Bäumen am Horizont; links, mittig und rechts stehen drei riesige schwarze Quader. Die Musik fängt an: reif, fließend, plastisch, kontrapunktisch, schillernd. Aus dem Teenager-Orchester (**Studio musikFabrik** - Jugendensemble des **Landesmusikrats NRW** unter **David Sloane**) strahlt ein sicherer, farbenreicher Profiklang, der seitlich stehende **Jugend-Kammerchor** der **Chorakademie Dortmund** (alle in schwarz, Gesichter weiß geschminkt, die Frisur alle gleich, schwarz) singt ohne Noten und teilweise ohne Begleitung fantastisch. Eine Figur erscheint: es ist **Pulcinella**, neapolitanischer Volkstheaterheld aus der **commedia dell'arte**, der uns erzählt, was gleich passieren wird.

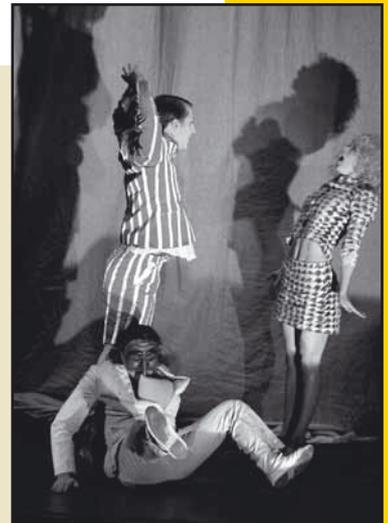
Fabelhaft die Geschichte, da mit Fabeln gestrickt. Die historischen commedia dell'arte Figuren haben festgelegte Charaktere und Handlungsbereiche, erzählen dadurch vereinfacht, aber mit viel obszönem Witz zwischenmenschliche Geschichten, hier wird die Haupthandlung durch ihre Aktionen ergänzt, erklärt, verallgemeinert. (Umso schlimmer ist es, wenn im Traum-Video des zweiten Akts diese Figuren ihren Rahmen



Gisela!

Aufführungen der Urfassung Gladbeck
25.09. – 08.10.2010

Revidierte Fassung, neue Produktion Semperoper Dresden
20.11. – 04.12.2010
Alle Giselas und Gieselas hatten am 28.11.2010 um 20 Uhr freien Eintritt zur Oper!



oder:

Die merk- und denkwürdigen Wege des Glücks

verlassen, Furchtbares erleiden, sterben). Die Oper erzählt von einer Liebe, geteilt zwischen Deutschland und Italien, einer Liebe, die Henze selber teilt: er verließ seine Heimat Anfang der 50er und lebt seitdem in Italien. Seine Wurzeln sind aber im Ruhrgebiet. Zu Tisch in seinem Landsitz in Marino (bei Rom) traf man Mitglieder der italienischen Königsfamilie, deutsche Prinzessinnen, italienische Gewerkschaftler, deutsche Schriftsteller, der Rotwein immer italienisch, immer hervorragend. Aber trotzdem schmeckte ihm immer wieder Spiegelei auf Kartoffelbrei mit Spinat.

Einer der schwarzen Quader schwebt hoch: darunter ist ein Abteil aus einem D-Zug. Gerade ist eine Studienfahrt-Gruppe inklusive Gisela mit ihrem Freund Hanspeter in Neapel angekommen: dort trifft ihre nordische Kühle auf das südländische Heißblut in Form von Gennaro - der auch Pulcinella darstellt. Eine Dreieck-Beziehung wird durchlebt, kommentiert von Tänzern (die *commedia dell'arte*), heikle Kletteraktionen (alle Sänger sind nicht nur gut, sondern jung und risikofreudig), Licht-Effekte und Bühnen-Technik der ganz großen Klasse. Nur drei Sänger tragen fast alles Solistische: Gesangslinien, die fast suchend sich immer wieder neu erfinden, als ob Henze nur nach vorne schaut, es klingt gar nicht wie „Oper“.

Pause, alle werden nach draußen geschickt, in Gladbeck ist es noch warm. Geheim-Umbau, mangels Vorhang. Als wir zu den Sitzplätzen zurückkehren: der Bahnhof ist der von Oberhausen, es ist kalt und neblig, (Henze betont: es geht nicht wirklich um Oberhausen, er war nie dort!), Gisela und Gennaro legen sich zum Schlafen auf den Bahnsteig und träumen Märchen: Platz für surrealistische Bach-Bearbeitungen (Orgelsonaten apart instrumentiert), brillante Video-Projektionen und Traum-Tanz-Sequenzen. Hanspeter erscheint mit Freunden, ein Sturm

der Gewalt kommt auf, Gennaro ist im Vorteil, das Stück kippt, Vesuv explodiert. Aus Freude? Weil Gisela ihren Pulcinella bekam? Aber der Ascheregen ist grau. So alt ist er? So jung seine Musik! Ständig neu klingend, mit immer wieder neuen kammermusikalischen Akzenten, immer wieder wunderschöne instrumentale Soli.

Als Lehrer war er immer großzügig: mit seiner Zeit, seinem Wissen, und oft genug mit einem 50er (DM), damit der hungrige Student sich endlich satt essen konnte. Doch er verzieh nicht, wenn man ihn nicht ernst nahm, nicht gut arbeitete, nicht bei der Sache war. Momentan schreibe ich auch an einer Kinderoper, denke oft an Henze und seinen Pollicino (seine erste Oper für junge Leute, in Montepulciano uraufgeführt), oft an seine Haltung, Komponist und Musik müssen in und für die Gesellschaft arbeiten. Kaum sind drei Tage vergangen, er ruft an, ich muss zu ihm nach Rom, er will Akt zwei verändern, die Bach-Bearbeitungen kürzen, Dialoge dazwischen legen, er braucht Hilfe, weil alles schnell gehen muss, die nächsten Aufführungen in Dresden sind nur einen Monat entfernt. Ein schönes Gefühl, nochmal mit Henze arbeiten zu dürfen!

Was war unter den anderen Quadern? Mal eine rauschende Feier, ganz in Gold, einmal das Zug-Abteil, jetzt komplett ausgebrannt. Opulenz und Technik überwogen trotz der Hallen-Umgebung, es war für Aug und Ohr ein Fest. Am Ende der Probe - die aber wie eine Vorpremiere lief - stand Henze kurz auf, schaffte ein paar Schritte nach vorne, umarmte den Dirigenten, bedankte sich bei den Ausführenden - ein sehr bewegender Moment.

Unterwegs zurück waren alle aufgeregt, redeten wild durcheinander, das Wetter schlug um, es stürmte, wahn-sinnige Blitze zuckten über die Hügel des Bergischen Landes. Die Funken der Herausforderung wurden verstärkt.



Hans Werner Henze
 * 01.07.1926, Gütersloh
 musikal. Ausbildung
 Staatsmusikschule
 Braunschweig
 erlebt Angriffe der
 Nationalsozialisten auf
 die moderne Musik,
 Kunst und Literatur.
 Korrepetitor
 Stadttheater Bielefeld,
 Studium
 bei Wolfgang Fortner
 Heidelberg
 Späte 1940er Jahre
 Begegnung mit
 Serialismus
 Darmstädter Ferien-
 kursen für Neue Musik
 Engagements
 Theater Konstanz
 Hessisches Staatstheater
 Wiesbaden
 Unglücklich über
 mangelnde Aufarbeitung
 des Dritten Reichs in der
 Nachkriegsrepublik
 den ästhetischen Dogma-
 tismus in der neuen Musik
 1953
 Umsiedlung nach Italien
 Werke:
 10 Sinfonien
 40 Musiktheater-Werke
 Konzerte
 Lieder
 Kammermusik



Dozenten



Christof Hilger

Diethelm Zuckmantel

Claus Minwegen

Klarinette Pur 2010 vom 25.–26. September 2010

Es war eigentlich das **verflixte siebte Mal**, dass man sich vom 25.–26. September in der Prinz-Georg-Straße 80 zum Workshop **Klarinette Pur** traf. Verflixt war allerdings nichts an diesen zwei Tagen, vielleicht bis auf die Tatsache, dass der Workshop schon Wochen vorher ausgebucht war und Teilnehmerwünsche nicht berücksichtigt werden konnten.

Das Dozententeam hatte sich auch beim siebten Mal ein abwechslungsreiches und für jeden Ausbildungsstand angemessenes Programm vorgenommen.

So kam denn auch die Bühne im **Udo-van-Meeteren-Saal** wieder an ihre Grenzen, wenn beim **Abschlusskonzert** alle Spieler gleichzeitig „Klassiker“ wie **Swing low ... Nobody knows ...** und **Swanee River** erklingen ließen. Auch die kleineren Ensembles führten eindrucksvoll vor, welche Klangmöglichkeiten auf jeder Stufe in der Klarinettenfamilie stecken, und wie leidenschaftlich ihre Spieler musizieren.

Herzlicher Applaus und ein Dankeschön an das engagierte Team.



Dirk Grün

Anja Krupa

Sophie Körner

Rebecca Mertel

Jessica Schlömer

Ulrike Warnecke



Neues aus dem Verein der Freunde und Förderer:

Vorstand neu gewählt:

In der Mitgliederversammlung am 29.09.2010 wurden **Ulrich Möllmanns** und **Michael Bremen** von den Mitgliedern einstimmig in den **Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer** neu gewählt.

- **Bernd Eversmann** (Vorsitz),
- **Sylvia Pantel** (Stellvertretung) und
- **Jutta Scholl** wurden ebenfalls durch einstimmige Wahl im Vorstand bestätigt.

Bernd Eversmann bedankt sich bei **Dr. Susanne Reichstein** und **Dr. Bernd Michaels**, die nicht wieder kandidierten, für die langjährige vertrauensvolle und sehr erfolgreiche Mitarbeit im Vorstand mit Blumengeschenken.



Ulrich Möllmanns, am Düsseldorfer Flughafen kaufmännisch tätig, ist selber in der Musikschule aktiv, wie seine Frau und zwei Töchter. Er übernimmt die Aufgabe des **Schatzmeisters** im Vorstand.



Rechtsanwalt Michael Bremen ist begeisterter Amateurmusiker und Vater von 4 Kindern, die in der Musikschule groß geworden sind.

Verwaltung

Leiter:	Harald Frings	89-27440	Raum 012
Vertreter:	Werner Siebel	89-27441	Raum 010
Instrumente:	Kerstin Schneider-Beintze	89-27443	Raum 013
Unterrichts- & Instrumenten-Gebühren:	Gudrun Mundt	89-27445	Raum 008
	Manuela Senger	89-27446	Raum 008
Hausmeister:	Helmut Koppelman	89-27450	Raum 002

Fahrschule Reinhold

Ihr Ziel für alle Führerscheine.

Luegallee 102, 40545 Düsseldorf
 Tel.: 02 11/55 23 44, Fax: 02 11/52 92 851
 Mündelheimer Weg 25, 40472 Düsseldorf-Lichtenbroich
 Tel.: 0211 9843991-0
info@fahrschule-reinhold.com, www.fahrschule-reinhold.com





Angebote für Erwachsene

Sie suchen als **Erwachsener** ein **musikalisches Betätigungsfeld**? Sie wollen ein **Instrument neu erlernen** oder Ihre **Kenntnisse auffrischen**? Sie wollen **singen, improvisieren lernen**, in einem **Ensemble** mitspielen oder als **Konzertbesucher** Ihre **musiktheoretischen Kenntnisse vertiefen**? Dies und noch viel mehr finden Sie bei der **Volkshochschule Düsseldorf!** Wir halten ein umfangreiches Programm für Sie bereit.

Erste Informationen sowie Ansprechpartner finden Sie auf unserer Internetseite

www.duesseldorf.de/vhs/kultur/index.shtml


VHS. Bildung,
die Sie weiter bringt.

Harry Kloesges, Klavierlehrer an der **Clara-Schumann-Musikschule**, reiste in den vergangenen Sommerferien mit Musikern aus dem spanischen **Malaga** nach **Bolivien**. Auf Einladung des **Bolivianischen Kultusministeriums** spielten und sangen **Rosa-Maria Padiá Moreno** (Sopran), **Baltasare Gonzales-Lopez** (Violine) und **Harry Kloesges** (Klavier) am 1. August 2010 im **Sala Pompa des Teatro Municipal** in **La Paz** zwei Konzerte mit Liedern und Kammermusik. Dieser Saal gehört in der Hauptstadt zu den ersten Adressen. Neben Werken

spanischer Komponisten kamen **Norbert Laufers** „**Tres Canciones de Plazas Y Caminos**“ (Drei Gesänge von Plätzen und Wegen) zur Aufführung, eine Komposition nach spanischen Gedichten von **Antonio Machado**, die **Laufer** für das Ensemble 2009 komponiert hatte und die im selben Jahr in Spanien zur Uraufführung gekommen war.



Foto: Susanne Diesner



Benefiz für's Kinderhospiz

Das UHU-Orchester spielt sein nächstes Jahreskonzert am

Sonntag, 10. April 2011
um **11:00 Uhr**

im **Udo-van-Meeteren-Saal**

als **Benefizkonzert für das Düsseldorfer Kinderhospiz Regenbogenland.**

Das musikalische Motto des Konzerts lautet **Musical**. Unter der Leitung von **Rainer Templin** erklingen Evergreens aus z. B. **West Side Story, Phantom der Oper, Hello Dolly, My Fair Lady** u. a.



Düsseldorfer Weihnachtssingen

Am 2. **Advent 2010** fand zum 25. Mal das jährliche **Düsseldorfer Weihnachtssingen** in der ausverkauften **Tonhalle** statt. Nach einem bunten Programm mit verschiedenen Mitwirkenden und vielen Liedern zum **Mitsingen** für das Publikum folgte nach der Pause der Höhepunkt des Konzerts mit der **Weihnachtsgeschichte** von **Carl Orff** in der **Düsseldorfer Mundartfassung** von **Monika Voss**. Mehr als 80 Mitwirkende (KinderchorsängerInnen und InstrumentalistInnen der CSM) sangen und spielten unter der empathischen Leitung von **Justine Wanner**. Den Part der Sprecher hatten **Josef Hinkel** und seine beiden Kinder **Sophie** und **Johannes** übernommen. Nach dem prachtvollen Abschluss-Gloria von Chor und Orchester gab es lang anhaltenden Applaus und Bravorufe.





Foto: Armin Ulm

Shanghai, 20.09.2010

Expo 2010

Im September vergangenen Jahres wurde unsere Gesangkollegin **Wei Herrmann** zum zweiten Mal eingeladen, die **Stadt Düsseldorf** auf der **EXPO in Shanghai** musikalisch zu vertreten. Das Foto zeigt sie zusammen mit **Oberbürgermeister Dirk Elbers** während einer Bootsfahrt auf dem **Huang Pu**, zu der die Stadt eingeladen hatte.

3 Streicher bei Pop-Festival

Alles begann mit einem Telefonanruf. **Lukas, Jonas** und ich wurden gefragt, ob wir bei einem Popfestival, dem Festival **Traumzeit** in **Duisburg** mit einer **dänischen Popgruppe** zwei Stücke spielen wollen. Natürlich wollten wir. Aufgeregt haben wir uns über die Popband **Efterklang** informiert und auf die Noten und die CD gewartet. Als die Noten endlich kamen, haben wir ordentlich geübt und die CD 12 Stunden am Tag gehört. Unsere Lehrer haben uns beim Üben tatkräftig unterstützt und mit **Herrn Hallek** und dem **Vater von Lukas und Jonas** haben wir uns mehrere Male zum gemeinsamen Proben getroffen.

Am 4. Juli war es dann soweit. Die Proben fanden in einer **alten Kraftwerkshalle in Duisburg** statt. Die Atmosphäre war super. Es war ein besonderer Tag. Die Mitglieder der Band waren freundlich, nett und aufmerksam. Unser Dirigent hat uns immer unterstützt und diente uns zusätzlich noch als Dolmetscher. Auf einen aufregenden Tag mit viel Proben mit gemühtlichen Pausen und vielen Beobachtungen im Hintergrund folgte eine super Aufführung. Die Vorbereitungen liefen ganz professionell mit **Soundcheck** und allem was dazu gehört. Als **über 1000 Fans der Band Efterklang** zu Beginn der Aufführung in die Halle stürmten, begannen die schönsten Momente dieses Wochenendes. Es war ein riesiger Erfolg und hat viel Spaß gemacht.

Johanna Lill (Viola, Klasse C. Hallek),
Lukas und Jonas Döhler (Violine, Klasse C. Hallek/H. Gruber)



WESPE

WESPE wird das **Wochenende der Sonderpreise** innerhalb des Wettbewerbs **Jugend musiziert** genannt. Am 1. Oktober 2010 fanden in der **Freiburger Musikhochschule** verschiedene Wertungsspiele statt, die sich alle mit **Neuer und Neuester Musik** befassen. In der Kategorie **Interpretation eines für Jugend musiziert komponierten Werkes** spielte ein Bonner Ensemble die Komposition **Dream of Africa** für Violoncello und Klavier von **David Paul Graham**. **Lukas Wittrock**, Violoncello (rechts im Bild), und **Alexander Krimer**, Klavier (links im Bild), die beim Bundeswettbewerb in Lübeck in der Altersgruppe IV bereits einen ersten Preis erhalten hatten, wurden neben anderen Ensembles für ihre Interpretation vom **Deutschen Musikverleger Verband** ausgezeichnet und erhielten 900 €.

Foto: www.MargretConta.de



Antrittskonzert

Aloisius Groß spielte am **05.11.2010**

- **Leoš Janáček**: Sonate es-moll 1.X.1905
- **Beethoven**: Klaviersonate op. 2, Nr. 1, f-moll
- **Alban Berg**: Klaviersonate op. 1
- **Schubert**: Klaviersonate A-Dur D 959



Deutscher Harfenwettbewerb

Vom **29.09.-03.10.2010** fand zum 6. Mal der **Wettbewerb des Verbands der Harfenisten in Deutschland** statt. **Rainer Templin** hatte dabei den **Vorsitz einer internationalen Jury** (u. a. **Ursula Holliger**, Basel und **Annie Challan**, Paris) die aus 63 Teilnehmerinnen 20 Preisträgerinnen (davon 2 aus Düsseldorf) ermittelten.

Foto: Magnus Döhler





Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule e.V.



Der Verein der Freunde und Förderer ermöglichte die Teilnahme von Robert Gödecke, Minkyong Park und Ryo Sakaushi am Meisterkurs mit Prof. Kämmerling



Prof. Kämmerling und Robert Gödecke

Prof. Kämmerling und Minkyong Park



links: Prof. Kämmerling und Ryo Sakaushi

Fotos: www.MargretvConta.de

Die Städtische Clara-Schumann-Musikschule zu unterstützen ist einfach:

Werden Sie **Mitglied im Verein der Freunde und Förderer** oder helfen Sie mit Ihrer **Spende**. Denn mit Ihren Mitgliedsbeiträgen und Ihrem Geschenk werden **junge Menschen** in der Musikschule gezielt gefördert, die **Ressourcen** der Musikschule gesichert und die **Ausstattung** ausgebaut.

Ihre Hilfe wird dringend gebraucht!

- Insbesondere werden Ihre Spenden eingesetzt für
- die **Beschaffung hochwertiger Instrumente**, die an außerordentlich begabte und fähige Schüler **ausgeliehen** werden. In den letzten Jahren konnten SchülerInnen von den Instrumenten **Barockmandoline, Konzertakkordeons, Solistenmandoline, Konzertoboe und Kontrabass** profitieren, die vom **Verein der Freunde und Förderer** bereitgestellt wurden. Als außergewöhnliches **Jubiläumsgeschenk** hat der **Verein der Freunde und Förderer** zum 50-jährigen Bestehen der Musikschule den **Konzertflügel** für den **Udo-van-Meeteren-Saal** präsentiert, der bei allen Konzerten zum Einsatz kommt.
- die **Mitfinanzierung von Meisterkursen & Ensembleaktivitäten**, vor allem, wenn sie **außerhalb von Düsseldorf** stattfinden.

So konnten namhafte, inspirierende Musiker mit SchülerInnen arbeiten, wie z. B. **Prof. Karl-Heinz Kämmerling** mit PianistInnen im **Meisterkurs 2009 und 2010**, sowie **Jiggs Whigham** und **Peter Herbolzheimer** mit der **Big Band** der Musikschule. Die **Jugendaustauschreise** des **Jugendblasorchesters 2010** nach Schottland, die für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis war, wurde vom Verein unterstützt.

- den jährlich stattfindenden **Gerd-Högenger-Wettbewerb**, wo sich die Allerbesten treffen. Er wird vom Verein maßgeblich finanziert. Die ermittelten PreisträgerInnen genießen eine besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung ihrer Leistungen.
- die entscheidende Hilfe zum **Ausbau der Musikschulzentrale Prinz-Georg-Straße 80** in ideeller & materieller Weise.

Die **vielfältigen Aufgaben** erfordern Ihr engagiertes Mitwirken und künftige Unterstützung.

Fragen zu den Projekten des Vereins oder zu Spenden und Mitgliedschaften beantwortet gern die **Geschäftsstelle**:
Telefon **0211 89-27421**.

Peter Haseley und Sabine Löffler, Geschäftsführung

Sie können den **Mitgliedsbeitrag (10 € pro Jahr)** und Ihre **Spende** in Ihrer **Steuererklärung** geltend machen:

Für Beträge bis **100 €** genügt die **Vorlage des Einzahlungsbelegs** beim **Finanzamt**.

Für Beträge über **100 €** erhalten Sie eine **Zuwendungsbestätigung** zur **Vorlage** beim **Finanzamt**.

Stadtparkasse Düsseldorf
BLZ **300 501 10**
Konto **10175438**

Der Vorstand:

Bernd Eversmann, Vorsitzender **Sylvia Pantel**, Stellv. Vorsitzende

Ulrich Möllmanns, Schatzmeister

Jutta Scholl, Beisitzerin

Michael Bremen, Beisitzer

Barbara Trottmann

„Trummet ist ein herrlich Instrument ...“

wenn ein guter Meister, der es wol und künstlich zwingen und regieren kann, darüber kömpt und ist gleich zu verwundern, dass auff diesem Instrument ohne Züge in der Höhe fast alle Tonos nacheinander auch etliche Semitonia haben, und man allerley Melodeyen zu Wege bringen kann.“

So schrieb **Michael Praetorius 1619**, als die Trompete auf dem Wege zu ihrer höchsten Blütezeit war. Tatsächlich ist die Trompete in der heute bekannten Form so nicht auf die Welt gekommen, sondern hat in ihrer Form und Verwendung eine lange Entwicklung durchgemacht:

- Schon in der Antike findet man Trompeteninstrumente, die allerdings keine musikalische Funktion besaßen. Sie dienten vielmehr als **Kriegs- oder Kultgerät**: im ersten Fall durch ihr „Getöse“, um den Gegner zu erschrecken und verunsichern. **Plutarch** verglich den Klang der **Ägyptischen Trompete** mit **Eselsgeschrei**.
- Im Kultus der **Israeliten** galt die Trompete, die **Chazrozra**, als von Gott gegebenes und **geheiligt Instrument**: So bliesen beispielsweise **120 Priester** zur **Weihe des Salomonischen Tempels** auf ihren Trompeten! (Interessant ist ein aus Sicht der Trompeter nicht wieder gutzumachender **Fehler Martin Luthers**! In seiner Übersetzung der Bibel setzt er fälschlicherweise das Wort „Posaune“ ein. Die **Mauern von Jericho** wurden also von **Trompeten** zu Fall gebracht und ein **Posaunenengel** spielt eigentlich Trompete ...)
- Bei den **alten Griechen** war das Trompeteblasen sogar eine **olympische Disziplin**: Einem besonders erfolgreichen Kämpfer namens **Achias** wurde deshalb eine Ehrensäule errichtet. (Diese Vorstellung erregt heutzutage den Neid der Trompeter!!!)

Fast alle **antiken Trompeteninstrumente** dieser frühgeschichtlichen Zeit waren lange, aus **Bronze** gegossene Rohre, die teils, wie die **germanische Lure** oder das **römische Cornu**, leicht gebogen wurde. Mit dem Untergang des **weströmischen Reiches** verschwinden aber zwischenzeitlich die Trompeteninstrumente. Das Wort **Trumpa** taucht erstmals **um 1200** während der **Kreuzzüge** wieder auf, als man **Richard Löwenherz** dieses Instrument für die **Kriegsführung** vorschlägt. Also: Wieder Lärm!

Musiker galten im Mittelalter noch als **ehrlos**: Häufig waren sie nicht sesshaft, die Kirche verweigerte ihnen die Sakramente und sie durften nicht einmal auf einem ordentlichen Friedhof beerdigt werden. **Ehrhaft** konnte hingegen werden, wer in den **Dienst eines Fürstenhofes** eingestellt wurde. Die sogenannten **Hoftrompeter** gelangten als erste **festbesoldete Musiker** zu dieser höheren Stellung. Von nun an mussten sie ihre Herren begleiten und auf **Turnieren**, im **Krieg**, an der **Tafel** und bei **höfischen Festen** blasen. Aber auch die **reichen bürgerlichen Handelsstädte Italiens und Flanderns** schmückten sich mit Trompetern, um es den Höfen gleich zu tun.

Man kann ihr Spiel und ihre Musik in dieser Zeit aber immer noch nicht mit unserem heutigen vergleichen. Sie benutzten viel längere Instrumente in einer sehr tiefen Lage mit nur vier verschiedenen Tönen. Und: Sie spielten mit **aufgeblasenen Backen**! Die heutige, weitverbreitete aber unzutreffende Vorstellung, dass Trompeter beim Spielen immer mit „dicken Backen“ blasen müssten, stammt wohl noch aus dieser Zeit. (Abb. rechts, Hans Memling, **Musizierende Engel**)

Mit der beginnenden **Techniklust der Renaissance** veränderte sich auch das Bild und der Klang der Trompete: Sie wurden nun nicht mehr gegossen, sondern aus **Metallblechen**, meist aus **Messing**, um eine runde Stange gebogen. Sehr bald folgte auch die Entdeckung des Biegens dieser langen Metallröhren, so dass die Instrumente handlicher wurden und bei repräsentativen Anlässen besser mitgeführt werden konnten. Auch der Mundstückbau entwickelte sich weiter.

Parallel dazu änderte sich auch die musikalische Rolle der Trompete. Allmählich arbeitete man sich zu



Trompete

2009/2010:

160 SchülerInnen

6 Lehrkräfte:

Ensemble:

9 Ensembles bieten TrompeterInnen Gelegenheit zum Mitspielen: verschiedene Blasorchester und Jazz-Ensembles

Proben:

siehe Ensembleübersicht auf den Seiten 44 und 45



Mehr Information:

mo-fr 9-13 Uhr
89-27433

Claus Minwegen

89-27424

claus.minwegen@duesseldorf.de



im Düsseldorfer Schloss
1585



immer höheren Tönen vor, in die **Clarinlage**. Das erforderte natürlich auch eine **Verbesserung der Lippen- und Spieltechnik**. Manche Trompeter ließen sich nun technisch und musikalisch ausbilden: Es wurde eine richtige **Trompeterlehre** eingeführt, die fünf Jahre dauerte. Jetzt waren sie sogenannte **musikalische Trompeter**, die nach Noten spielen konnten! Die anderen, die **nichtmusikalischen**, brauchte man nur für den Signaldienst, der auch noch schlecht bezahlt wurde. Mit imposantem Schall, der Pracht des Klanges und immer größeren Trompetenkörpers überboten sich die Herrscher, um ihre Macht und Bedeutung zu demonstrieren. (Abb. links) Seit dem **frühen 15. Jahrhundert** wurden Trompeter unter **kaiserlichen Schutz** gestellt. Wenn Städte Trompeter einstellen wollten, mussten sie sogar ein entsprechendes **kaiserliches Privileg** einholen. War die Stadtkasse allerdings leer, blieb oft die Bezahlung der Trompeter aus. Der bemitleidenswerte **Innsbrucker Turmbläser Jakob Seidemann** schrieb 1497 in einer Beschwerde, ihm sei sein Gehalt seit 19 Jahren nicht ausbezahlt worden!

Literatur:

Edward H. Tarr:
Die Trompete,
Schott's Söhne Mainz

Friedel Keim:
Das Trompeter-
Taschenbuch,
1999
Schott Musik Interna-
tional

Isabel Eisenmann:
Fanfaren, Jazz und
Jericho?
Die Symbolik der
Trompete
im 20. Jahrhundert,
Tectum Verlag,
Marburg
2007

Im Internet finden
sich ebenfalls viele
Beiträge zu diesem
Thema.



Im 17. und 18. Jahrhundert wurde die Trompete endlich auch als **Musikinstrument im Orchester** in der Kunstmusik eingesetzt. Jetzt mussten die Interpreten lernen, auch leise und gefühlvoll zu spielen. Es galt nicht mehr der Grundsatz: Je lauter, desto besser! Eine Erkenntnis, die sich vielleicht noch nicht zu allen Trompetern unserer Tage herumgesprochen hat ... „Der **rechte Ansatz** war - und ist es auch heute noch - „ungemein schwer zu erlangen“. schrieb J. E. Altenburg in seinem **Versuch einer Anleitung zur heroisch-musikalischen Trompeter- und Paukerkunst** (1795). Das Erfolgsrezept, damals wie heute: **“Die Übung muss hierbey das beste thun“**.

Im **Barock** war die Verwendung der Trompete in der Kunstmusik fast immer symbolisch: als **Zeichen der weltlichen und himmlischen Macht**. Man höre sich dazu beispielhaft die Kompositionen **Johann Sebastian Bachs** an. Übrigens: Die Instrumente waren, bis in diese Zeit hinein, immer noch **Naturtrompeten**, ohne Ventile. (Abb. links) Spätestens

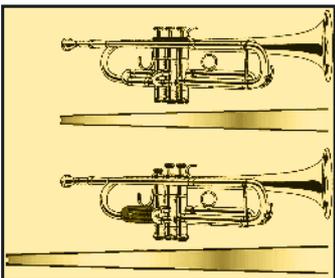
jetzt wird es nötig zu erklären, wie es mit einem langen Trompetenrohr möglich ist, unterschiedliche Tonhöhen hervorzubringen (Darüber verwunderte sich schließlich auch schon der eingangs zitierte **Michael Praetorius**). Durch verschiedene **Lippenspannungen** allein bringt der Bläser auf der **Naturtrompete** eine von der Natur festgelegte Reihe von Tönen hervor, die sogenannte **Naturtonreihe** (C, g, c' usw.) Das Rohr gerät aufgrund seiner Länge nur bei diesen Tönen in Resonanz und klingt. (Abb. oben rechts,



Schallwellen in einer Röhre. Bei der letzten Darstellung passt die Schallwelle nicht genau zur Rohrlänge.) Diese Naturtonreihe wird nach oben immer enger, der Tonvorrat ist in der hohen Lage also größer. So war es also für die Komponisten möglich, auch wirkliche Melodien zu schreiben und nicht nur **Fanfarengeschmetter**.

In der Zeit von 1750 bis 1815 erlebte die Trompete eine wahre Krise. Einerseits entstanden zwar noch einige Trompetenkonzerne, die die extrem hohe Lage bis zu Weltrekordhöhen ausreizten (bis zum a''!!!), wie etwa das **Konzert von Michael Haydn, dem Bruder Joseph Haydns**. Andererseits gab es jedoch gleichzeitig eine Entwicklung vom höfischen zu einem bürgerlichen Gesellschaftsideal und Kompositionsstil. Da die Trompete, wie wir gehört haben, ein **Symbol der alten Hofkultur** darstellte, war ihr Stil in dieser neuen Zeit „von gestern“. In der Klassik musste sie sich in Sinfonien z. B. mit kurzen Fanfaren zur Steigerung des Ausdrucks begnügen. Ansonsten ging sie im Orchester ein wenig unter, wo sie vorher doch melodisch den Ton angegeben hatte. Um ihre Möglichkeiten auch in der tieferen Lage, in der sie jetzt wieder spielte, interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten, war es nötig, sie **chromatisch** spielbar zu machen, d. h. auf ihr **sämtliche Töne** hervorbringen zu können. Der Instrumentenbau experimentierte mit **Stopftrompeten, Zugtrompeten** und **Klappentrompeten** (die Trompetenkonzerne von **Joseph**

Haydn und Johann Nepomuk Hummel wurden für die letztere geschrieben). Der große Durchbruch und die endgültige Lösung war um 1815 jedoch die Erfindung der **Ventile!** Auch hier wurde erst einmal getüftelt, bis die zwei heute noch gebräuchlichen Formen entwickelt wurden: das **Drehventil** von **Joseph Riedl** (1832) und das weiterverbreitete sogenannte **Pumpventil** von **Francois Perinet**. (die Perinet-Maschine, 1839, siehe Abb. links)



Die Funktion des Trompetenventils

Ähnlich wie bei einer Posaune mit dem Zug wird die Rohrlänge vergrößert, jedoch nicht durch Ausziehen, sondern durch das **Einschalten von Ventilen**. Diese lassen, soweit

sie nicht gedrückt sind, die Luft ungehindert durch das Hauptrohr fließen oder, wenn sie gedrückt sind, leiten sie die Luft über einen **Umweg** über kürzere Nebenrohre und dann wieder zurück ins Hauptrohr (wie bei einer Eisenbahnweiche): Der Ton wird tiefer. Anfangs wurden die meisten Trompeten in der tiefen **F-Stimmung** gebaut. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts setzten sich aber immer mehr die auch heute üblichen **B-Trompeten** und ihre nahen Verwandten, die **C-Trompeten** durch. Sie hatten noch mehr Strahlkraft und eine größere Treffsicherheit in der Höhe. Seither gibt es in der Entwicklung der Trompete keine grundlegenden Neuerungen mehr. Das Spektrum der musikalischen Verwendung ist jedoch stark gewachsen. Seit der **Spätromantik** bis in die **zeitgenössische Musik** hinein wurden die kompliziertesten Passagen für Trompete geschrieben. Und aus dem **Jazz** ist sie natürlich auch nicht mehr wegzudenken! Kein anderes Instrument hat sich im Laufe der Zeit so stark gewandelt wie die Trompete. Die unverwechselbare Pracht ihres Klanges zieht sich jedoch wie ein roter Faden durch ihre Geschichte. Schließen wir mit **Georg Friedrich Händel**: „The trumpet shall sound!“



MUSIK AUS EINER HAND

Wir bieten den Voll-Service für jeden Musizierenden



Noten aller in- und ausländischen Musikverlage für Instrumental- und Vokalmusik

Musikinstrumente für jeden Bedarf vom Einsteiger bis zum Profi z.B.

Konzert-, Western- und E-Gitarren und E-Bässe mit allem Zubehör, Geigen, Bratschen, Celli und Bässe Blockflöten, Akkordeons, Orff-Instr.

Metall- und Holz-Blas-Instrumente (Querflöten, Saxophone, Trompeten usw.) führender Hersteller mit eigener Werkstatt

Klaviere, Flügel gebraucht und neu mit Werkstatt und Stimm-Service

Keyboards, Digital- u. Stage-Pianos

Alle Art Musik-Zubehör für jeden Bedarf in großer Auswahl

Klassik-CDs und DVDs

weltweiter Versandservice

50667 Köln, Breite Strasse 2-4
Tel. 02 21-92 54 75-0, Fax 92 54 75-5

53111 Bonn, Acherstrasse 26-28
Tel. 02 28-9 83 90-0, Fax 02 28-9 83 90-23

40212 Düsseldorf, Berliner Allee 67
Tel. 02 11-3 84 68-0, Fax 02 21-3 84 68-45

www.musik-tonger.de · tonger@musik-tonger.de

MUSIKHAUS
TONGER



Norbert Laufer



Auf Flügeln in die Tiefe – Geschichten vom Aufwachsen von Mirjam Wiesemann

Hörbuch wort & musik, Jugendreihe.

Cybele SACD AB 007

(Hybrid SACD: Stereo und 5.0 Channel Surround Sound)

Gesamtspielzeit: 56:34

Begleitheft-Sprachen: Deutsch (32 Seiten Umfang mit Digipak,

ISBN 978-3-937794-09-9

Ca. 16 €

Sprecher:Ulrich Tukur, Bastian Trost, Sebastian Urzendowsky, Mirjam und
Tara Wiesemann**Musik:**

Bernd Wiesemann (Kinderklavier, Inside-Piano/Flügel);

Wlodzimierz Gula (Kontrabass) sowie

Martin Schmeding (Orgel mit Flöten- und Vogelstimmen)

Auf Flügeln in die Tiefe – Geschichten vom Aufwachsen

von Mirjam Wiesemann

Drei Geschichten über und mit Musik finden sich auf einer neuen Produktion des Düsseldorfer **CD-Labels cybele**. Gustav wartet sein Leben lang auf die versprochenen Kinderlieder, die sein Vater ihm vorspielen wollte. Ein anderer Sohn ist eifersüchtig auf den Kontrabass, an dem wiederum der Vater so viel übt, dass er das Verlangen seines Sohnes nach Liebe nicht erkennt. Und ein Schüler träumt während einer Matheklausur von Vögeln und Blockflötenmusik. Er verliebt sich am Ende sogar ein wenig in die zunächst unscheinbare Lehrerin, als er merkt, dass auch sie sich mit Vogelgesängen beschäftigt. Welche Abgründe der Gefühle tun sich da auf! Und alles nur wegen der Musik?

Die Geschichten werden von Stimmen vorgelesen, denen man die Verwirrung der Gefühlslagen abnimmt. Da ist zunächst **Ulrich Tukur**, neben seiner Schauspielertätigkeit selbst Musikant, der die Trauer und das Warten Gustavs in der kürzesten Geschichte zum Ausdruck bringt. **Bastian Trost** lässt den Zuhörer die Vergeblichkeit spüren, mit der er im Konflikt mit Vaters Kontrabass, diesem „überdimensionalen Spielzeug“, unterliegt. Und die junge Stimme des aufstrebenden **Sebastian Urzendowsky** vermittelt jugendlichen Drang nach Anerkennung und Liebe ebenso wie das vergebliche Mühen um die leidige Mathematik.

Das Schönste an dieser Produktion ist indes das **Zusammenspiel von Text und Musik**. Natürlich hört man einen Kontrabass endlose Tonleitern und Konzertstücke üben und Klänge aus dem Inneren eines Flügels, als Gustav darunter liegt, dort, wo es so schön hallig klingt. Natürlich kommt auch Blockflötenmusik von **Jakob van Eyck** zu Gehör, als der Schüler davon träumt. Aber bei diesem realistischen, zur Geschichte unmittelbar gehörenden Musikmaterial bleibt man nicht stehen. **Martin Schmeding** auf Orgel und Blockflöte, **Wlodzimierz Gula** von den **Düsseldorfer Symphonikern** auf dem Kontrabass und **Bernd Wiesemann** auf dem Flügel improvisieren Musik, die die Stimmung der Geschichten weiter entwickelt, ja zu ihrer Poesie beiträgt. Vier kurze, geradezu aphoristische Texte umrahmen die großen Geschichten. Hier wird mit kindlichen Äußerungen – gesprochen von **Mirjam Wiesemann** und ihrer Tochter **Tara** – eine bilderreiche Welt erschlossen. **Bernd Wiesemann** steuert hierzu heitere Klänge auf dem **toy piano** bei.

Wort & Musik – selten gingen sie so Hand in Hand wie auf diesem Hörbuch.



Hans Werner Henze und das Requiem

**Hans Werner Henze
und das Requiem**
3 SACDs.
Reihe: **Künstler im
Gespräch**
Cybele KIG 003
ISBN
978-3-937794-10-5
ca. 20 €
(auf jedem CD-
Spieler abspielbar)

Schneller geht es kaum noch: Am 12. Juni 2010 fand im Rahmen des **Ruhr.2010-Festivals** in der **Philharmonie Essen** eine Aufführung des großen **Requiem** von **Hans Werner Henze** statt. Schon kurze Zeit darauf hat das Düsseldorfer Label **cybele** die Liveaufnahme als **SACD** veröffentlicht. Das Tempo ist allerdings keineswegs zulasten der Qualität gegangen. Wie gewohnt bei **cybele** ist die Abmischung klar und räumlich, das Zusatzprogramm interessant und das Booklet höchst informativ.

Henzes Requiem entstand 1990-92. Da Henze sich als Atheist sieht, hat er nicht den bekannten Text der Liturgie vertont, sondern **Neun geistliche Konzerte für Klavier solo, konzertierende Trompete und großes Kammerorchester** komponiert. Diese rein instrumentalen Sätze tragen jedoch traditionelle Überschriften wie **Dies irae** oder **Tuba mirum**, die etwa aus Mozarts oder Verdis Requiemkompositionen bekannt sind. Henze hat allerdings eine andere, individuelle Reihenfolge gewählt. Sowohl aus dem begleitenden Booklet als auch aus den zwei weiteren Silberscheiben geht hervor, dass Henze die Titel auf das diesseitige Leben bezieht. **Dies irae** (Tag des Zorns) kann etwa auf den schlimmsten Tag des Lebens, ja auf Kriegserfahrungen in Verbindung gebracht werden. **Lux aeterna**, das ewige Licht, leuchtet auch den Lebenden. **Rex tremendae** ist hier ein blutrünstiger Herrscher, wie es etliche während der Lebenszeit des 1926 geborenen Komponisten gab. Diese ließen nicht nur Militärmusik spielen (**Tuba mirum**), sondern auch Menschen leiden (**Lacrimosa**), indem sie sie in Kriegen opferten (**Agnus dei**). Aktuelle Anknüpfungspunkte gibt es also genug. Und doch kann man in der Aufnahme mit den **Bochumer Symphonikern** unter dem vortrefflichen **Steven Sloane** auch stets den zeitlosen, ja auch den geistli-

chen Aspekt mitdenken. Die Aufführung und damit auch die Aufnahme schäumt vor Sinnlichkeit schier über. Mal gibt es ganz filigrane Passagen des Klaviers oder der 11 Solostreicher (beim **Agnus dei**); mal fährt das Blech und das Schlagzeug wuchtig heraus. Die Interpretation bleibt bei der äußerlichen Wirkung indes nicht stehen, sondern ergründet die tief liegenden Schichten der Partitur: das allgemein Menschliche wie das Transzendente.

Mirjam Wiesemann hat im August nach der Aufführung Henze in **Marino**, Italien, besucht, wo er seit Jahrzehnten wohnt – wegen des Lichtes, wie er sagt. Knapp 50 Minuten lang hört man auf der zweiten SACD ihr Gespräch mit dem Komponisten. Sie sprechen über das **Requiem** im besonderen und über Abschiede im allgemeinen, über Henzes Tagesablauf und über seinen Begriff von Schönheit. Und er kommt zu einer überraschenden Erkenntnis: „Vielleicht komponiere ich nur noch, um zu verhindern, dass ich herausfinde, warum ich das tue.“

Ein zweites Interview von gut 40 Minuten Dauer auf der dritten CD führte **Mirjam Wiesemann** mit Henzes Assistenten **Michael Kerstan**. Er berichtet über Henzes Jugendprojekte der vergangenen Jahrzehnte, seine Arbeitsweise und auch über ganz persönliche Dinge.

Auch diese Ausgabe der Reihe **Künstler im Gespräch** ist ein bleibendes Dokument. So wie auch der erste Titel der Reihe **Karl-Amadeus Hartmann und das Streichquartett** (siehe **TRIANGEL** Nr. 11, Februar 2010). Dieser wurde im vergangenen Jahr mit einem **ECHO-Klassik** für die beste Surround-Einspielung ausgezeichnet.

Natures Dream

zu bestellen über:

- amazon.de 18,99 € zuzüglich Versand
- kontakt@naturesdream.de



JOURNEYS

Eine Traumreise mit dem Jazztrio Natures Dream

Es gibt CDs, die legt man in das Abspielgerät, hört die ersten Sekunden, schließt die Augen und ist gleich ganz weit weg. **JOURNEYS** ist eine solche Produktion, die den Hörer direkt mit auf eine solche Reise nimmt. **Natures Dream**, so heißt das **Jazz-Trio** bestehend aus dem Wuppertaler Percussionisten **Andreas Brunk**, dem Solinger Pianisten **Marius Pietruska**, der alle Songs der CD komponiert hat und dem Hildener Saxophonisten und Lehrer an der Clara-Schumann-Musikschule **Erich Leininger**.

Einfühlsam und geschickt arrangiert führt uns **Marius Pietruska** mit **Funky Siciliana**, **Cornfield Samba**, **La Rumba de Mi Vida** und **Journey to Andalusia** durch Länder und Landschaften, auf eine Schifffreise mit der **Sea Star** und lehrt uns den **Tanz des Minotaurus**. Trotz der Gefälligkeit hören wir anspruchsvolle Jazz-Songs mit schönen Soli. Musik zum Runterkommen von der Alltagsmaschinerie für den Blick auf die schönen Dinge des Lebens.

Alle Songs kann man übrigens Probe hören auf der ansprechenden Website der Band www.naturesdream.de. Die CD ist zu beziehen bei amazon.de, wo auch einzelne Songs – legal!! – zum Download bereitstehen.

Claus Minwegen



Harald Hüying und seine Mitarbeiter in der Werkstatt
Gänsestraße 19

Die Kantel vor der Bearbeitung



Fachgeschäfte

Christof Hilger

Die Klarinettenbauwerkstatt Harald Hüyng

Mit **Heinz Tomalla** beginnt die Geschichte der Klarinettenbauwerkstatt **Harald Hüyng**. Tomalla, über 30 Jahre **Klarinettenlehrer** an

der **Gänsestraße 19** ein schönes Domizil gefunden. Neben dem Handel mit Zubehör, der auf den Musiker wie ein immerwährender Weihnachtsmarkt wirkt (man möchte sich immer selber beschenken), werden dort **Flöten, Klarinetten und Saxophone** aller gängigen Hersteller angeboten. Den Ruf einer der **besten Klarinettenbauer Deutschlands** zu sein, verdankt **Harald Hüyng** neben erstklassigen Reparaturen seinen hervorragenden **Klarinetten**.

Die Instrumente kommen als Vierkanthölzer in die Werkstatt und werden von den zur Zeit vier ausgebildeten Holzblasinstrumentenmachern in langjähriger Arbeit zu grifftechnisch brillanten und wunderbar klingenden Klarinetten verarbeitet. Die Instrumente gibt es sowohl in Profiausführung als auch als Schülermodell.

Worin besteht nun der Unterschied zwischen einem **Schülerinstrument**, das von Hand gemacht wird und einem anderen, welches in einer Art **Fließbandarbeit** produziert wird? Außer der besseren **Qualität der Mechanik** ist es vor allem die **klangliche Qualität** des Instruments, die es dem Schüler ermöglicht, verschiedenste Emotionen und Farbschattierungen in sein Spiel einfließen zu lassen. Dies ist der Zauber eines handgefertigten Instruments. Dazu benötigt der Klarinettenbauer nicht nur hervorragende technische Qualität, sondern eben auch das gewisse Fingerspitzengefühl.

Harald Hüyng ist selber begeisterter **Orchesterklarinetrist** und außerdem trotz seiner **Lehre auf St. Pauli** seiner **Fortuna** treu geblieben.

Seine Mitarbeiter beweisen immer wieder, dass man auch ohne futuristische Kaffeemaschine erstklassigen Kaffee mit einer Filterkaffeemaschine kochen kann. Das steigert die Freude, in der Werkstatt von so vielen schönen Musikinstrumenten umgeben zu sein.

Zitat von der Homepage der Firma Hüyng:

„Für unsere Klarinetten verwenden wir geöltes und Natur belassenes Grenadiillholz aus Südafrika und Mosambik, das wir von unserem Hamburger Importeur als gesägte Kantel beziehen. Die Kantel wird bei uns, um besser an der Luft trocknen zu können, zunächst der Länge nach aufgebohrt und anschließend rund geschruppt. Bis zur fertigen Klarinette vergehen so noch mindestens 10 Jahre, in denen das Holz nach und nach schonend weiterbearbeitet wird, bis es seine endgültige Form und Bestimmung erhält.“

der **Städtischen Clara-Schumann-Musikschule**, war ein Pädagoge, dessen erster Blick immer der Persönlichkeit des Schülers galt. Er riet seinem gleichermaßen musikalisch wie handwerklich interessierten Schüler **Harald Hüyng**, eine Lehre als Klarinettenbauer zu beginnen. Dessen Ausbildung begann 1977 bei der **Firma Müller in Hamburg**. Dort wurde noch mit Nachkriegstechnik gearbeitet, mit einfachen Werkzeugen und überwiegend per Hand. Hüyng lernte das **Klappenschmieden** mit Hammer und Amboss, eine aussterbende Technik, die ihm allerdings heute beim Bau seiner eigenen Instrumente überaus nützlich ist. 1982 wechselte er zum damaligen Marktführer, der **Firma Wurli** in Neustadt/Aisch, wo er zum **Klarinettenbaumeister** ausgebildet wurde.

Mit der Erfahrung, **Klarinetten für Musiker in vielen deutschen Spitzenorchestern** gebaut zu haben, eröffnete er 1988 eine **Mansardenwerkstatt** in Düsseldorf. Mit wachsendem Kundenandrang wurde mit der heutigen Werkstatt in

Meisterwerkstatt für
Holzblasinstrumente
Harald Hüyng
Reparatur und Neubau

Gänsestraße 19
40593 Düsseldorf-
Urdenbach

Telefon:

0211 718 4891

Fax:

0211 718 6581

Mail:

harald@hueyng.de

www.hueyng.de

Öffnungszeiten:

Montag–Freitag

10:15–18:15 Uhr

Samstag

nach Vereinbarung

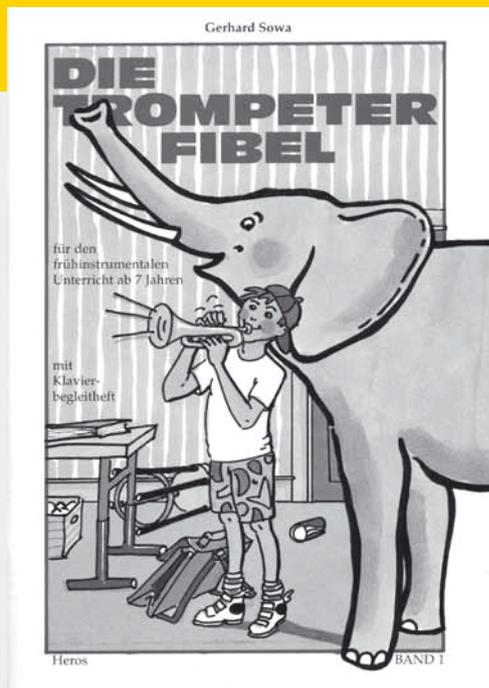


Beratung
im Verkaufsraum

Hier werden präzise
Löcher gebohrt.



Florian Beckmann



Die Kinder kommen aus der Schule, haben meistens bis nachmittags Unterricht, haben eine Klassenarbeit geschrieben und mussten sich schon den halben Tag dort konzentrieren und aufpassen, damit sie etwas lernen. Danach kommen sie nach Hause, essen etwas, schnappen sich ihre **Trompete** und fahren mit dem Fahrrad oder der Bahn zum **Trompetenunterricht**.

Sie kommen in den Unterrichtsraum, ziehen ihre Jacke aus, nehmen ihr Instrument aus dem Koffer und legen es auf den Tisch ..., nehmen einen Stuhl, legen sich mit dem Rücken auf den Boden, die Füße auf den Stuhl, breiten ihre Arme aus, schließen die Augen und atmen langsam durch die Nase ein und durch den Mund aus ... ein ... aus ... ein ... aus Sie werden ruhiger und die Gedanken, die sich in ihrem Kopf über den Tag angesammelt haben, beginnen sich langsam zu ordnen, ... ein ... aus ... ein ... aus. Die Gedankenknoten lösen sich, der Schüler wirkt entspannter, er öffnet die Augen: „**Können wir jetzt endlich Trompete spielen?**“

Die Trompeterfibel
Gerhard Sowa
Band 1

mit Klavierbegleitheft

Musikverlag
Scherbacher

Preis: 23,95 €

Die Trompeterfibel von Gerhard Sowa

Der Autor ist Leiter einer städtischen Musikschule mit intensiver Bläserarbeit. Als Ergebnis seiner langjährigen Unterrichtserfahrung von der musikalischen Früherziehung bis zur studienvorbereitenden Ausbildung, entwickelte er die **Trompeterfibel**. Sie ist geeignet für **Kinder ab 7 Jahren**. Hierzu sei eine Frage erwähnt, die mir oft von Eltern gestellt wird:

- Kann mein Kind mit **noch nicht allen bleibenden Zähnen Trompete spielen?**

- Meine Antwort dazu ist: "Ja".

Man sollte nur etwas vorsichtig sein und darauf achten, dass das Kind die **Trompete** nicht zu fest auf die Lippen drückt und dadurch eventuell zu viel Druck auf die Zähne ausübt.

Ich versuche die Belastung bei 6–7-Jährigen im Unterricht nicht zu groß werden zu lassen und mit rhythmischen Klatsch-, Gesang- oder Atemübungen immer einige Pausen für das Kind einfließen zu lassen.

Ein Junge der im Zimmer **Trompete** spielt, dahinter ein großer Elefant der mit „trötet“ ... sie spielen im **Duett**. Wenn bei den Kindern immer ein Elefant mit im Zimmer wäre, würden sie wahrscheinlich den ganzen Tag mit dem Elefanten zusammen spielen und üben.

Die **drei Einleitungen** mit denen das Lehrwerk beginnt, jeweils **an die Schüler, an die Eltern und Kolleginnen und Kollegen** gerichtet, führen einige interessante Punkte auf, wodurch die Eltern erfahren, wie sie ihr **Kind** dabei **unterstützen** können, dass es mit **Spaß und Motivation** ein Instrument erlernen kann.

Am Anfang der **Trompetenschule** wird das Kind schon mit einigen Übungen schnell an das erste Stück herangeführt und ist dann in der Lage, dieses nach kurzer Zeit vorzutragen. Es fängt an mit ganzen Noten, gefolgt von

halben und viertel Noten, immer nur mit fünf Tönen (c, d, e, f, g), woraus sich dann das erste Stück entwickelt: **Ist ein Mann in Brunn gefallen**; daneben ein Bild, wieder von unserem Elefanten, der mit seinem langen Rüssel dem kleinen Mann aus dem Brunnen hilft. Da unter jedem Stück der Text aufgeführt ist, kann man mit den Kindern das Stück erstmal singen, bevor es dann gespielt wird, denn was man singen kann, kann man auch spielen. Durch diese natürliche Heranführung an das erste Stück hat der Schüler schon in kürzester Zeit ein **Erfolgs Erlebnis**, was - wie wir ja alle wissen - am Anfang des Erlernens eines Instrumentes sehr wichtig ist.

Dieses Schema zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze **Trompetenschule**: Es kommen immer einige Tonübungen, gefolgt von einem einfachen Stück. Mit dem beigegefügt **Klavierheft** ist man auch in der Lage, direkt mit dem Schüler zusammen zu spielen, wodurch das **gemeinsame Musizieren** gefördert wird.

Begleitet wird der Schüler durch das ganze Lehrwerk immer von dem lustigen Elefanten, der das manchmal in anderen Trompetenschulen vorhandene dichte Notenbild auflockert. Auf den ersten zwölf Seiten wird am Fünftonschema festgehalten und die Kinder sind in der Lage, mit diesen Tönen schon einige Lieder zu spielen. Erst dann folgt ein weiterer Ton (a). Mit diesen sechs Tönen werden dann weitere Stücke erlernt, bis dann am Ende der Schule die Oktave (c1-c2) erreicht ist und die Kinder Stücke mit verschiedenen rhythmischen Variationen, Pausen, Vor- und Auflösungszeichen bewältigt haben, wodurch eine elementare Grundausbildung mit dem Instrument erreicht worden ist.

Was mir an dieser **Trompetenschule** sehr gut gefällt, ist die klare und einfache Struktur. Das Erarbeiten der einzelnen Übungen wird am Ende immer mit einem Stück belohnt, das heißt, die Kinder haben immer ein klares Ziel vor Augen. Das erhält die **Freude am Instrument** und sie erkennen schnell den Grund, warum man immer einige Ton- und Rhythmikübungen machen sollte, um dann auch mit diesem neu erlangten Können Stücke zu spielen, die Spaß machen.

Jeder weitere Ton wird mit Begeisterung aufgenommen, denn diese Erweiterung des Tonumfangs ermöglicht es dem Schüler neue Stücke zu lernen; wodurch nie ein Stillstand zu spüren ist, da immer neue Anreize gesetzt werden. Auch der Elefant ist am Ende glücklich und froh, da er wieder einem Kind dabei helfen konnte, das Trompetenspiel mit Spaß und Freude zu erlernen.

Das Musikfachgeschäft mit dem großen Angebot an
Blasinstrumenten und Zubehör namhafter Markenhersteller:

Ralf Radermacher

Metall- und Schlaginstrumentenbau-Meister

www.radermacher-blasinstrumente.de

Eickener Straße 353
41063 Mönchengladbach

Tel. 02161 / 20 08 68
Fax 02161 / 20 66 16
eMail: rarad@t-online.de

Informieren Sie sich im Internet:
Mit einem „Klick“ das ganze Programm und viele Sonderpreise!

Ankauf / Verkauf / Miete / Neubau / Werkstatt / Außendienst

Gedichte über Musik

Musik und Dichtung – ein unendliches Kapitel der Musikbetrachtung! Wie viele Gedichte wurden schon zu Liedern, vor allem bei Komponisten, die das Liederschriften – und sei es auch nur zeitweise – zu ihrer Hauptbeschäftigung machten: **Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms, Hugo Wolf ...** Doch haben auch die Dichter von ihrer Seite aus gesehen, dass Musik ein Thema ist, über das sich trefflich Gedichte schreiben lässt. Vielleicht liegt es ja daran, dass das Gedicht diejenige Textgattung ist, die der Musik am nächsten kommt. Denn hier steht ja nicht nur der Inhalt, sondern der Rhythmus, das Metrum, ja manchmal gar der schiere Klang der Worte im Mittelpunkt der Sprache. Das geht bis zur reinen Lautmalerei, wie etwa in **Christian Morgensterns** „Das große Lalula“: „Kroklokwaftzi? Semememi!“...

Es hat schon etliche **Gedichtbände** gegeben, die **Gedichte über Musik, Musiker und Instrumente** versammelten. Dieser Band, benannt nach einem Gedicht von **Else Lasker-Schüler**, ist 1988 im **Musikverlag Bärenreiter** erschienen und immer noch lieferbar.

Dieses Buch ist eine ganz hervorragende und auch nach über 20 Jahren noch gültige Sammlung hunderter Gedichte über Musik. Geordnet sind sie chronologisch nach den Geburtsjahren der Autoren. So beginnt es mit **Wolfram von Eschenbach** und **Walther von der Vogelweide**, die vor 800 Jahren lebten und den Gesang der Vögel anpriesen. Bei **Luther** stand die Gottgefälligkeit im Mittelpunkt, die auch in den folgenden Jahrhunderten bis zur Aufklärung das musikalische Thema in der Dichtung beherrschte. **Klopstock**: „Es freut nicht allein in den Sternen; es freuet / Auch in dem Himmel Musik.“

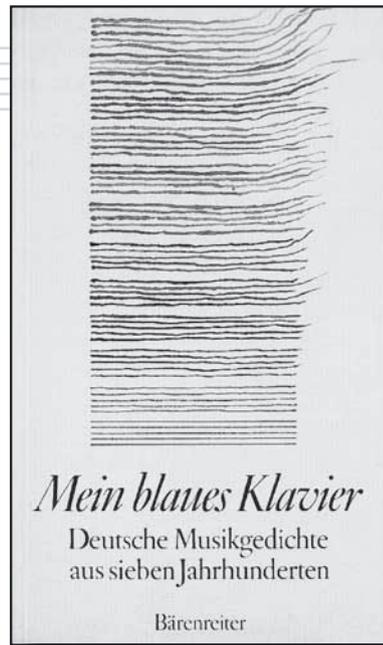
Über **Goethe und Schiller** geht es zum Sturm und Drang, wo die Dichtung persönlicher, emotionaler wird. So beschreibt Schiller eine **Laura am Klavier**. In der Romantik rücken mehr und mehr einzelne Komponisten und ihre Werke ins Zentrum. Auch der Geniekult findet hier seinen Ausdruck: **Beethoven** – natürlich! – habe die **Schlacht bei Wellington** „mit Wunderakkorden“ (**Brentano**) beschrieben. Erstaunlich, wie oft **Bach** und seine Fugen Gegenstand der Dichtung waren und immer noch sind. Das wäre einmal eine besondere Sammlung wert. Und es finden sich in dem Buch schließlich auch Gedichte, die als Vertonungen berühmt sind, etwa **Heines** „Das ist ein Flöten und Geigen“ (aus **Schumanns** „Dichterliebe“)

Um die vorletzte Jahrhundertwende ändert sich der Blickwinkel erneut. Die Dichter sahen nun Musik und Instrumente sachlicher, distan-

zierter. **Rilke** appelliert: „Du Sprache wo Sprachen enden“ - und ringt mit den Worten. **Gottfried Benn** lamentiert: „Eure Etüden (...) sind zum Ermüden.“ Besonders gut nachzuvollziehen ist, wie die Sprache der Lyrik in Bezug auf ihren Inhalt mehr und mehr abstrakt wurde, je weiter das 20. Jahrhundert fortschritt. Dafür näherte sie sich aber über den Sprachklang der Musik an.

Als letzter in der Sammlung steht **Rolf Dieter Brinkmann** (1940-1975) und sein Gedicht „Musik aus Salzburg“ mit den Anfangszeilen: „Wer / mag schon Mozart / wirklich, ohne dabei / an Mozartkugeln / zu denken, wie / sie in den / Läden ausliegen?“ Eine berechtigte Frage!

Man kann dieses Buch mit seiner umfassenden Gedichtsammlung aus allen Epochen nur empfehlen.



m r z

Mein blaues Klavier
Deutsche Musikgedichte
aus sieben Jahrhunderten
Herausgeber: Reinhard Kiefer
280 Seiten.
Bärenreiter Verlag
ISBN: 978-3761808665
10,95 €



Gabriella Sinay

Die Pecorinos Ein Krimi-Mäusical

Die fünf **Mäuse-Musiker** **Dizzy** (Trompete), **Charly** (Saxophon), **Danny** (Schlagzeug), **Paul** (Kont-rabass), und **Mick** (Klavier), bilden die stadtbekannteste Band **Die Pecorinos**. Ja, genau, sie haben sich nach

dem leckeren Käse benannt, den Mäuse ja bekanntermaßen so gerne essen. Und genau solchen Pecorino-Käse soll die Band laut Aussage eines anonymen Anrufers geklaut haben! Nachdem sie auch noch von Mäusekommissar K. auf frischer Tat beim Pecorino-Käsefrühstück ertappt wurden, verurteilte sie das Oberste Mäuse-Gericht wegen Käsediebstahls mitsamt ihrer Instrumente zu zwei Jahren Mauseloch. Unschuldiger wohlgekannt! Nachdem sie schon eine Weile hinter dicken Mauern gegessen haben, beschließen die Pecorinos kurzerhand, aus dem Gefängnis zu fliehen. Mit einem Trick überlistet Dizzy den Gefängnisdirektor und bringt ihn dazu, ihnen den einzigen Fluchtweg zu verraten. Bei Nacht und Nebel gelingt den fünf Mäuse-Musikern samt ihrer Instrumente die Flucht. Allerdings sind ihnen Katzenkommissar K. und sein Hunde-Assistent Wachtmeister Henry (wenn er mal nicht schläft übrigens eine fabelhafte Spürnase!) dicht auf den Fersen. Allein durch Zufall landen die Pecorinos am **Hamburger Hafen** auf einem Schiff Richtung **Liverpool**. Die für die Überfahrt bestellten Musiker sind – wie Musiker ja meistens! – spät dran, und so werden die Pecorinos für die erwartete Band gehalten! Auf dem Schiff treffen sie auf die coole Mäuse-Sängerin Billy, mit der sie aus **Liverpool** mit dem Zug nach **London** und anschließend durch den **Ärmelkanal** mit der Fähre nach **Calais** flüchten. Natürlich nicht, ohne in den angesagtesten Clubs der Stadt mit ihrer Musik vor großem Publikum aufzutreten! Nachdem Kommissar K. die Pe-

corinos auf der Fähre fast gestellt hätte, dann aber doch schicksalhaft über Bord gegangen ist, senden die Pecorinos ihm eine Postkarte aus **Paris** ... Ob sie sich damit nicht wieder selbst verraten haben? Kommissar K. jedenfalls gibt die Mäusejagd nicht auf!

Die Pecorinos – Ein Krimi Mäusical ist ein wunderbares Buch, welches sowohl kleinen als auch großen Zuhörern die **musikalische Welt des Jazz** eröffnet. Von **Swing** über **Hardbop Jazz** bis zu **Ragtime** reicht die musikalische Bandbreite der Songs, die in der Besetzung eines **klassischen Jazzquintetts** mit professionellen Musikern und Sängern auf der **beiliegenden CD** eingespielt worden sind.

Die Lieder, von **Franz-David Baumann** komponiert, fügen sich nahtlos in die Geschichte, und verbinden so Text und Musik zu einer Einheit.

Die Geschichte um die Pecorinos ist in kindgerechter und leicht verständlicher Sprache erzählt. Auf der beiliegenden CD wird sie ausdrucksstark von **Henk Flemming** vorgelesen, der sowohl alle Liedtexte als auch den Erzähltext der Pecorinos verfasst hat. **Alle Texte sind samt Noten** im Buch abgedruckt und laden ein zum **Mitsingen und Mitspielen**.

Die renommierte Illustratorin **Doris Eisenburger** gestaltet seit vielen Jahren mit großer Leidenschaft Kinderbücher. **Die Pecorinos** erwachen in ihren poppigen Illustrationen zu liebenswerten Charakteren und laden den Betrachter immer wieder ein, in den Bildern erneut auf Entdeckungstour zu gehen.

Mit dem fesselnden Krimi-Mäusical **Die Pecorinos** von **Franz-David Baumann** und **Henk Flemming** startet der **Terzio-Verlag** eine neue **Jazz-Reihe** für die ganze Familie.

Die Pecorinos –
Ein Krimi Mäusical

Autoren:

Franz-David Baumann,
Henk Flemming

Illustrationen:

Doris Eisenburger

Erschienen:

September 2010

Sprache: deutsch

Verlag: Terzio

48 Seiten

Vom Hersteller

empfohlenes Alter:

ab 7 Jahre

19,95 €

ISBN

978-3-89835-790-6

Bläsermusik

Band No. I

DI, 15:45, **PG** UvM
 Alter: 9–12 Jahre,
 Einstieg im 2.–3. Unter-
 richtsjahr
 Diethelm Zuckmantel

Juniorblasorchester (JunBO)

MI, 15:50, **PG** UvM
 Alter: 11–14 Jahre,
 ideal wäre der Übergang
 aus der Band No. I, aber
 auch Seiteneinsteiger sind
 willkommen
 Nicolao Valiensi

Jugendblasorchester (JBO)

MI, 17:30, **PG** UvM
 Alter: 15–25 Jahre,
 ideal: der Übergang aus
 dem JunBO, aber auch
 Seiteneinsteiger sind
 willkommen
 Diethelm Zuckmantel

UHU-Orchester

MO, 20:00, **PG** UvM
 Alter: 20–99 Jahre,
 alle Orchesterblasinstr.
 und Schlagzeug
 Rainer Templin

Schlagwerk

Düsseldorf Percussion

DO, 18:30, **PG** R 203
 für Spieler aller Schlag-
 instrumente,
 Kontakt, Mathias Haus

Zupfen

Musizierkreise

- MO, 17:40, **L** R 103,
 Alter: 10–16 Jahre,
 Rainer Kinast
 - DI, 18:25, **I** R 12
 Alter: 8–13 Jahre
 Andreas Stevens-Geenen
 - MI, 18:45, **JK** R 17
 Alter: 14–25 Jahre
 Octavian Zemlicka
 - DO, 16:30, **PG** UvM
 Alter: 7–14 Jahre
 Rainer Kinast

Claras zarte Saiten I

Kinderzupforchester
 DO, ab 16:40, **PG** K
 Alter: ab ca. 7 Jahre

Claras zarte Saiten II

Jugendzupforchester
 Do, 17:40, **PG** K
 Alter: ab ca. 10 Jahre
 Kontakt Julianne Ebener

Gitarren-Ensemble

MI, 20:15, **Bb** R 12
 Alter: 16–22 Jahre
 Andreas Gallmann

Rock-Ensembles

- Mi, 19:00, **Aa** R 217
 Alter: 10–16 Jahre
 Inge Tikale
 - DO, 18:20, **V** R 104 D
 Alter: 11–22 Jahre
 Eberhard Fink

Tanzen

Stepptanz

MI, 17:40, **A** P
 MI, 18:30, **A** P
 MI, 19:20, **A** P
 Kontakt,
 Eva Döscher-Steinmaßl

Streichen

Streicherspielkreise

Das Mitspielen ist in der Regel im Alter
 von 7–10 Jahren und bereits im
 1.–2. Unterrichtsjahr möglich

- MO, 15:30, **PG** UvM
 Barbara Zimmermann-Keßler
 - MO, 15:20, **Bb** R 002
 Sabine Roggel
 - DI, 17:20, **EM** Aula
 Christof Hallek
 - DO, 16:30, **F** R 25
 Katharina Ullrich
 - DO, 17:30, **U** R 47,
 Christine Hanl
 - FR, 17:00, **C** K
 Maurice Maurer
 - FR, 16:30, **Aa** R 218
 Norbert Laufer

Junges Orchester I

MO, 16:30, **PG** UvM
 Alter: 9–12 Jahre bzw.
 ca. 3 Jahre Unterricht,
 möglichst Spielkreiserf.
 Barbara Zimmermann-
 Keßler

Junges Orchester II

MO, 17:30, **PG** UvM
 Alter: 11–15 Jahre bzw.
 ca. 4 Jahre Unterricht,
 möglichst Orchestererf.
 Alexander Fröhlich

CS Camerata

MO, 19:30, **PG** K
 Kammerorchester für versier-
 te SpielerInnen ab 15 Jahren
 14-tägig,
 Kontakt,
 Alexander Fröhlich

Singen

Minichor

Justine Wanat
 - DI, 15:00, **H**
 Alter: ab 5 Jahre
 - FR, 15:45, **Aa** R 216
 Alter: ab 5 Jahre

CS Mädchenchor

DI, 16:30, **PG** K
 Alter: ab 8 Jahre
 Kontakt, Justine Wanat

CS Knabenchor

DO, 17:30, **PG** R 205
 Alter: ab 7 Jahre
 Kontakt, Justine Wanat

CS Männerchor

MI, 17:00, **PG** K
 Alter: ab 14 Jahre
 Justine Wanat

CS Jugendchor

MI, 17:50, **PG** K
 Chorerfahrung
 Kontakt, Justine Wanat

CS Kammerchor

DI, 19:15, **PG** K
 Alter: ab 20 Jahre
 Chorerfahrung
 Kontakt, G. Cellarius

Mamma Mia

MO, 20:00, **A** P
 Stressfreies Singen
 mal ohne Kinder
 Lena-Maria Kramer

Harfe

DI, 17:20, **PG** R 301
 ca. 2 Jahre Unterricht
 Kontakt,
 Regina Brennscheidt

Die Ansprechpartner im Stadtteil: Die Bezirksleitungen

Stadtmitte
Derendorf
Pempelfort
Altstadt
Golzheim

Düsseltal
Flingern
Mörsenbroich
Rath
Oberrath, Unterrath
Lichtenbroich

Bilk, Unterbilk, Oberbilk
Flehe, Volmerswerth
Friedrichstadt
Hafen, Hamm
Oberkassel, Niederkassel
Heerd, Lörick

Kaiserswerth
Angermund
Kalkum, Wittlaer
Einbrungen
Lohausen
Stockum

Die Bezirksleitungen informieren über unser Musikschulangebot,



Petra Cegla

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 214
40479 Düsseldorf
mittwochs
Telefon 89-27430
12–14

Petra.Cegla@
duesseldorf.de



Annelie Sturtzkopf

Prinz-Georg-Str. 80 Herchenbachstr. 2
Raum 215 Raum 10
40479 Düsseldorf 40470
donnerstags donnerstags
Tel. 89-27436 Tel. 625402
9–10 12–13

Annelie.Sturtzkopf@
duesseldorf.de



Claudia Fürst

Prinz-Georg-Str. 80
Raum 008
40479 Düsseldorf
freitags
Tel. 89-27444
11–13

Claudia.Fuerst@
duesseldorf.de



Ortrud Reinhold

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 216
40479 Düsseldorf
montags
Telefon 89-27431
9–11

Ortrud.Reinhold@
duesseldorf.de

Allgemeine Infoline: montags–freitags von 9–13 Uhr

Spezielle Informationen über Ihre Stadtteile finden Sie auch unter: www.duesseldorf.de/musikschule

Der Musikschulunterricht findet in der Musikschulzentrale, den Bezirkszentren und den Räumen vieler allgemeinbildender Schulen statt.

Während der Schulferien findet kein Unterricht statt und diese Infoline ist nicht besetzt.

Musikschulbezirke

Gerresheim
Grafenberg
Ludenberg
Hubbelrath

Eller
Lierenfeld
Vennhausen
Unterbach

Benrath
Wersten
Himmelgeist
Holthausen
Itter, Hassels
Reisholz

Garath
Hellerhof
Urdenbach

beraten Sie pädagogisch und organisieren Stadtteilkonzerte



Bernhard Voelz

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 216
40479 Düsseldorf
donnerstags
Telefon 89-27491
10–11

Bernhard.Voelz@
duesseldorf.de



Thomas Schuld

Bernburger Straße 44
Raum 104
40229 Düsseldorf
montags
Telefon 89-27493
13–14

Thomas.Schuld@
duesseldorf.de



Stefan Jumpertz

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 215
40479 Düsseldorf
montags
Telefon 89-27492
11–12

Stefan.Jumpertz@
duesseldorf.de



Edwin A. Buchholz

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 215
40479 Düsseldorf
donnerstags
Telefon 89-27434
11–12

Edwin.Buchholz@
duesseldorf.de

Telefon: 0211 89-27433

Prinz-Georg-Straße 80, Raum 215

Spezielle Informationen über Ihre Stadtteile finden Sie auch unter: www.duesseldorf.de/musikschule

Richten Sie bitte Ihre An- und Abmeldungen
sowie Ihren allgemeinen Schriftverkehr
immer an:

Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf



Petra Cegla

Das Instrumentenkarussell – was ist denn das?

Seit vielen Jahren findet das **Instrumentenkarussell** in der **Clara-Schumann-Musikschule** statt. Viele **Früherziehungskinder** können sich bei der Menge der angebotenen Instrumente nicht entscheiden. Durch die Teilnahme am **Instrumentenkarussell** fällt die Entscheidung für das Hauptfach etwas leichter.

Das Karussell ist wie eine Wundertüte: man weiß erst kurz vor den Sommerferien, welche Instrumente drin sind. Als Grundbedingung gilt: es sollte ein **Zupf-, Streich-, Blas- und Tasteninstrument** dabei sein, also von jeder Klangerzeugungsart eins. Je nach Halbjahreslänge werden 5 – 6 Instrumente im Karussell ausprobiert

Die Kinder werden in **6er-Gruppen** eingeteilt und dann geht es los. Wie kriegt man aus dem **Waldhorn** einen Ton heraus? Zuerst einmal wird ein aus **Gartenschlauch** und **Trichter** zusammengesetztes Instrument ausprobiert. Wenn damit die ersten Klänge entstehen, geht es an die „echten“, **Waldhörner**. **Jedes Kind hat ein eigenes Instrument** und bald hört man Geisterklänge und vieles mehr. Am Ende des dritten Unterrichtstages werden die Eltern am Ende der Stunde zu einem kleinen **Konzert** eingeladen. Dann geht es weiter zum nächsten Instrument.

Dort stapft vielleicht ein Elefant auf der Tastatur herum, oder eine Schlange ist zu hören, Gespensterklänge oder es erklingen auch schon Lieder im Dreitonraum. Es ist sehr spannend und vielseitig. Nach zwei bis drei Instrumentenblöcken treffen sich alle Teilnehmer zu einer **Präsentation im großen Konzertsaal der Musikschule**. Der Saal ist voll und alle sind

mächtig aufgeregt, es ist ja oft das erste „Konzert“ für die Kinder.

Jede Karussellgruppe zeigt, welche Musik sie erarbeitet hat. Besonders schön ist es, wenn z. B. Violinen und Celli zusammen musizieren. Jedes Kind erkennt die schon selbst im Karussell erlebte Musik wieder und hört, was bei den nächsten Instrumenten noch spannendes zu erwarten ist. Also in jeder Hinsicht spannend.

Mein Ziel ist es immer, dass die Kinder am Ende des Karussells wissen, ob sie sich in den Klang der Streicher, der Bläser, der Zupfinstrumente oder in den großen Klangraum des Tasteninstrumentes verliebt haben. Ob man später Klarinette oder Trompete, Gitarre oder Harfe, Violine oder Kontrabass, Klavier oder Akkordeon etc. lernen möchte, ist dann der nächste Schritt.

Vor den Sommerferien hat das Jazz-Trio **Trio Frio** beim Platanenfest der Bürgerinitiative „Pro Franklinstraße“ gespielt.

www.pro-franklinstrasse.de/?m=201007

v.l.n.r.: **Andreas Leichsenring**, Kontrabass; **Octavian Zemlicka**, Banjo; **Claus Nachtwey**, Saxofon



**Instrumentenkarussell
2010**

Prinz-Georg-Straße

Klasse 1 (6-Jährige)

Dienstag 15:00 Uhr

- Klavier

- Gitarre

- Akkordeon

Mittwoch 15:00 Uhr

- Blockflöte

- Cello

Klasse 2 (7-8-Jährige)

Mittwoch 15:00 Uhr

- Klavier

- Waldhorn

Donnerstag 15:00 Uhr

- Kontrabass

- Gitarre

- Violine

**Das Abschlußkonzert
am 06.11.2010
im Udo-van-Meeteren-
Saal**





7 Überraschungsgäste

Patricia Fister hatte zur **House Party** geladen und 9 Kinder, alle ca. 10 Jahre alt, hatten sich angemeldet, um gemeinsam **Pop-Hits** zu spielen. Die zufällig vorbei kommende Tochter des Hausmeisters, **Tatjana à Brassard** interessierte sich für das Projekt und fragte nach Teilnahmemöglichkeit. **Frau Fister** sagte spontan zu, auch die Freundin **Pia Restle** mit Trompete wurde dazugeladen (ein Instrument fand sich glücklicherweise im Schrank der Musikschule). Beide Mädchen spielen seit 2 Jahren in der **Bläserklasse der Realschule Kamper Weg** und hatten mit den anderen Kindern viel Spaß beim gemeinsamen musizieren.

7 Größte Martins-Kapelle Düsseldorfs

Trotz **Sturmwarnung** und **Dauerregen** versammelten sich am 11. November zum **Martinszug** im unteren **Gerresheim** 30 Musiker (Schüler und Lehrer der **Clara-Schumann-Musikschule**). 5 **Gruppen mit jeweils 6 Musikern** sollten, auf den Zug verteilt, die **Laternenkinder** bei den **Martinsliedern** unterstützen. Wegen des schlechten Wetters erschienen aber nur wenig Eltern und Kinder, **Herr Köhler** vom **Martinsverein** entschied sich trotzdem für den Umzug. So zogen 3 Dutzend Eltern vorneweg, gefolgt von unseren 30, zu einer **Kapelle formierten Musikern**, die von einem **reitenden Martin** mit durchweichtem Mantel begleitet wurden. Der (stark verkürzte) **Zugweg** endete auf dem Schulhof der **Heyeschule** – wie üblich wurden alle mit einem **Schokoriegel** belohnt.

Wir gratulieren



Leonard Haus
* 31. August 2010

„A child is born“ – Oft hat **Mathias Haus** diesen **Jazz Standard** aus der Feder von **Thad Jones** schon gespielt, aber am 31.08.2010 um 4:58 h hielt er das schönste **Duett** zu diesem Thema in seinen Armen.

Wir gratulieren ihm und seiner Frau **Marie** herzlich zur Geburt ihres Sohnes **Leonard** und wünschen den glücklichen Eltern nach einem **Standard** von **Michael Gibbs** – viel von „A family joy“.

Wir freuen uns mit **Gabriella Sinay** und ihrem Mann **Andreas**
über die Geburt ihrer Tochter



Alma
* 18. Oktober 2010

für die es sicher noch unwichtig ist, mit dem für die **Musikgeschichte** so bedeutsamen Komponisten **Heinrich Schütz** (18.10.1685) den Geburtstag zu teilen. Umso wichtiger scheint es zu sein, dass **Mama** und der „große Bruder“ **Abel** zum **Anlehnen** und **Fühlen** in der Nähe sind. Wir wünschen der ganzen Familie **Gesundheit, Glück** und **Freude** am Leben.

Fachgruppen

1	Grundstufe: Liedergarten, Früherziehung, Grundausbildung, Kooperationen mit allg. bild. Schulen	Julianne Ebener montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27423	Raum 116
	Koordination „Lernwelt Musik“ in der OGS	Petra Zierul donnerstags 10:30 –12 nach Vereinbarung	89-27432	Raum 213
	Projektleitung „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderungen“	Bianca Steinmann dienstags 11–13 nach Vereinbarung	89-27427	Raum 212
2	Streichinstrumente, Harfe	Bernd Zingsem montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27422	Raum 111
	Zupfinstrumente	Karl-Heinz Wehnert- Bögner mittwochs 9–10:30	89-27428	Raum 212
3	Blasinstrumente, Schlagzeug, Jazz	Claus Minwegen montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27424	Raum 112
4	Tasteninstrumente	Aloisius Groß montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27425	Raum 113
5	Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung, Studienvorbereitende Ausbildung, Tanz & Bewegung	Rainer Templin montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27426	Raum 115

Wir über uns

Alles Gute für die Zukunft:



31.01.2011

Doris Schumacher

- Blockflöte,
- Querflöte,
- Musizierkreise

Um sich näher an ihrem Wohnort bei Potsdam beruflich zu orientieren, beendet **Doris Schumacher** ihre Lehrtätigkeit an der Musikschule nach mehr als 34 Jahren zum 31. Januar 2011. Frau Schumacher unterrichtete an zwei Tagen in Wersten (Bezirk 09), wo es ihr immer wieder gelungen ist, junge Menschen fürs Musizieren und für ihre Instrumente zu begeistern. Mit großer Aufgeschlossenheit konnte sie Kinder und Jugendlichen aller Altersstufen zu guten Leistungen motivieren.

TRIANGEL

Nr. 13 Februar 2011
Zeitschrift der Städtischen
Clara-Schumann-Musikschule
Auflage: 7.000
erscheint halbjährlich

Veranstaltungskalender:
Bernd Zingsem



In unserer Verwaltung begrüßen wir herzlich:

15.11.2010

Sabine Löffler

- Sekretariat
- „Jugend musiziert“
- Verein der Freunde und Förderer

Unser Sekretariat ist seit dem 15.11.2010 endgültig wieder besetzt. Frau **Sabine Löffler** wechselte vom **Leo-Statz-Berufskolleg** zur Musikschule.

Sie hat von **1980 bis 1982 ihre Ausbildung** bei der **Stadt Düsseldorf** in der **Tonhalle** erfolgreich abgeschlossen und ist nach der Geburt ihrer zwei Kinder in der Privatwirtschaft tätig gewesen (**Steuerberatung, Büroservice, Werbeagentur**). Im November 2003 hat sie ihre Tätigkeit am Berufskolleg als Erstsekretärin aufgenommen. In dieser Zeit hat sie sich verstärkt für die Interessen ihrer Kolleginnen in allen Schulformen eingesetzt.

Frau Löffler freut sich auf die vielfältigen interessanten Aufgaben und die vielen neuen Menschen. Die Musikschule wünscht **Frau Löffler** einen guten Start und viel Freude bei ihrer Tätigkeit

Redaktion:
Bernd Zingsem (verantwortlich),
Julianne Ebener, Gabriella Sinay,
Peter Haseley, Rainer Templin,
Claus Minwegen, Norbert Laufer,
Alexander Fröhlich, Margret v Conta

Gestaltung/Layout: Margret v Conta
Druck: Vereinte Druckwerke, Neuss
Titel: Projektwoche 2010
Fotos: Margret v Conta, Christoph Gängel
Namentlich gekennzeichnete Artikel oder
Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die
Meinung der Redaktion wieder

Schulleitung



Direktor:
Peter Haseley

89-27420

Raum 109



Vorzimmer:
Sabine Löffler

89-27421

Raum 108

„Jugend musiziert“
Regionalwettbewerb



Stellvertretender Direktor:
Bernd Zingsem

89-27422

Raum 111

Sprechzeiten:
montags 10–12
dienstags 11–12
donnerstags 11–12

Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

Fax: 0211 89-27499
csm@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/musikschule



Die MitarbeiterInnen der Schulleitung, Verwaltung,
der Fachgruppen- & Bezirksleitungen sind auch
direkt per E-Mail zu erreichen.

Die Adressen setzen sich wie folgt zusammen:
vorname.name@duesseldorf.de



Je vielfältiger das kulturelle Engagement, desto schöner für die Düsseldorfer.